

# Wohlbote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 73.

Hirschberg, Mittwoch den 9. September

1868.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, 2. September. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Die diesjährige Rekruten-Einberufung ist um ein Vierteljahr hinausgeschoben; dies ist ein vollgiltiger Beweis des zuversichtlichen Vertrauens der Regierung bezüglich der Erhaltung des Friedens. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ constatirt unter Hinweis auf die dreimonatliche Verschiebung der Rekruten-Einberufung, sowie auf die bevorstehende Reservent-Entlassung, wodurch die Friedensstärke der Armee um 43 reducirt werde, daß Preußen damit die Abrüstung begonnen und einen thatsächlichen Beweis seiner Friedensliebe geliefert habe. — Die Einberufung des Landtags erfolgt voraussichtlich in den ersten Tagen des November.

Wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt, wird Se. Majestät der König sich „in Folge einer besonderen Aufforderung des Königs von Sachsen“ demnächst auf einige Tage zu den dortigen Truppenbesichtigungen begeben. Es folgt dann, wie schon bekannt, die Truppenbesichtigung in Mecklenburg und der Besuch in den Elberzogthümern, in Lübeck und Hamburg. Die „Prov.-Corr.“ meldet ferner, daß in der letzten Woche des September der Kaiser von Rußland auf der Rückreise in seine Staaten zu einem mehrtägigen Besuche am Hofe eintreffen wird. In Beziehung auf das Befinden des Grafen Bismarck sei durch neuere Nachrichten bestätigt worden, daß der Unfall, welcher denselben jüngst betroffen, eine schädliche Nachwirkung auf seinen Gesundheitszustand nicht hinterlassen hat. In Betreff der Rückkehr des Herrn Bundeskanzlers seien noch keine Bestimmungen getroffen.

Das „Neue Wiener Fremdenblatt“ will (wie wir in voriger Nr. auch mittheilten) wissen, daß der Abschluß einer Militärconvention zwischen Preußen und Sachsen bevorstehe, welche der mit Mecklenburg abgeschlossenen nachgebildet sei. Hier weiß man nichts davon. Wenn übrigens der „Münchener Volksbote“ meint, die sächsischen Offiziere trügen, wie die württembergischen, ein starkes Gelüste nach Conventionen, wie die mit Mecklenburg abgeschlossene, so bestreitet das die „Sächsische Zeitung“, natürlich aus rein particularistischen Gründen. Die Werthendungen, welche durch die Post im Gebiete

des Norddeutschen Bundes befördert werden, befinden sich in einer steten Zunahme. Man berechnet den Werth derselben für dieses Jahr auf fast 2000 Millionen Thaler, den Werth der Post-Anweisungen allein auf 100 Millionen Thaler.

Die Staatsbehörden sind zur Zeit mit den Vorbereitungen für die Beratungen der Provinzial- und Communal-Landtage, sowie für kommende Landtags-Session lebhaft beschäftigt. Nachdem in den neuen Landestheilen die Bildung der Kreisstände auf Grund der neu errichteten Kreisordnungen fast durchweg beendet ist, finden gegenwärtig, insofern es nicht bereits geschehen, der „Prov. Corr.“ zufolge, die Wahlen für die Provinzial- und Communal-Landtage Seitens der Communen und Kreisstände statt. Die Verufung der ständischen Versammlungen wird demnächst zum Anfang October stattfinden können. Was den Landtag der Monarchie betrifft, so wird die Verufung desselben nach dem Schlusse der provinziellen Ständeversammlungen so früh als möglich (nach jetziger Voraussicht in den ersten Tagen des November) erfolgen, damit der Staatshaushalt für 1869 rechtzeitig festgesetzt werden könne. Die Borarbeiten für die betreffenden Vorlagen sind in den einzelnen Ministerien so weit gefördert, daß demnächst die gemeinsamen Beratungen des Staatsministeriums über dieselben werden beginnen können.

Wie die „Zeidl. Corr.“ hört, wird im Justizministerium ein Gesetz-Entwurf zur anderweiten Regulirung des Expropriations-Verfahrens vorbereitet, um die verschiedenen auf diesem Gebiete bisher hervorgetretenen Zweifel und Inconvenienzen auszugleichen. — Gleichzeitig mit den Verhandlungen, die im Schooße des Bundesrathes über das Hypotheken-Bankwesen stattfinden, soll derselben Quelle zufolge auch im Justizministerium über eine anderweite Regulirung des Substitutions- und Kaufgelder-Belegungs-Verfahrens beraten werden.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die schon sehr segensvoll gewirkt, bedarf, wie die „Röln. Ztg.“ mittheilt, damit das nationale Unternehmen größeren Anforderungen gerecht werde, noch 50 Stationen und dazu sehr erheblicher Beihilfe.

Leipzig, 1. September. Das Organ jenes Zweiges des „Lassalle'schen Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“, welchem



der Arbeiter Fritz Mende präsidiert, die „Freie Zeitung“ ist nach längerer Unterbrechung wieder erschienen. Der „Präsident“ erläßt im „amtlichen Theil“ vier Bekanntmachungen, deren letzte den Reichstagsabg. Försterling in Dresden zum Vicepräsidenten ernannt, „mit der Leitung der innern Vereins-Angelegenheiten betraut und zu diesem Zweck mit allen dem Präsidenten selbst zustehenden Rechten beleiht.“ Ein anderes Decret ernannt einen neuen Vereins-Secretär, ein drittes 32 „Präsidial-Bevollmächtigte“. Dr. Schweiker wird in einer Correspondenz des Blattes aus Berlin heftig angegriffen, ebenso in einer Correspondenz aus Colberg Herr Liebknecht und sein 229 Abonnenten zählendes „Democrat. Wochenblatt“.

Hamburg, 3. September. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Lübeck gemeldet, daß Se. Majestät der König dort am 12. d. Abends eintreffen und bei dem Senator Curtius übernachten wird. Am Sonntag wird der König dem Gottesdienste beiwohnen, dann die Schenkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen und nach einem Dejeuner dinatoire im Casino sich zum Besuch des Prinzen Friedrich von Hessen nach Banker begeben.

Mitona, 3. September. Sicherem Vernehmen nach wird der König am 19. d. M. hier selbst eintreffen und Nachtquartier nehmen. Se. Majestät wohnt am 20. d. M., Sonntags, am Vormittag dem Gottesdienst bei und begiebt sich am Nachmittag nach Hamburg, woselbst Abends zu Ehren des hohen Gastes eine glänzende Beleuchtung des Alsterbassins stattfindet. Für den folgenden Tag, Montag des 21. d. Mts., wird bei günstiger Witterung eine Elbfahrt unternommen werden.

## Desterreich

Wien, 1. September. Im klerikalen Lager denkt man weniger denn je an Nachgiebigkeit und ist weit entfernt davon, die Dinge so gemüthlich zu nehmen, als manche Leute nach dem Diner, welches der Bischof von Leitmeritz der Auslieferung der ehegerichtlichen Acten fordernden Commission gab, vorauszusetzen scheinen. In Innsbruck beuten die Ultramontanen die Majorität, über welche sie im Landtage verfügen, rücksichtslos aus und terrorisiren die verfassungsfreundliche Partei, wie sie nur können. Die Antwort des Statthalters von Oberösterreich auf die an ihn gerichtete Interpellation hat nicht befriedigt. Wie es scheint, hatte diese Antwort keinen andern Zweck, als das Recht der Landtage Interpellationen zu stellen, in diplomatischer Weise in Nebel zu hüllen. Ueber den eigentlichen Stand der Angelegenheit ist man heute ebenso klug, wie unmittelbar nach der 134. Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der Ministerpräsident Größmungen über die Haltung der Regierung gegenüber den klerikalen Uebergriffen machte. — In einem Circulare an die Statthalter erklärt der Minister des Innern, Dr. Gistra, daß alle verfassungseindlichen Beamten zu entlassen seien. Man wird dagegen kaum etwas einzuwenden haben, zumal sich in den Beamtenkreisen ein förmlicher Feldzug gegen die Verfassung entwickelt hat. Ein befriedigendes Resultat ist aber erst dann zu erwarten, wenn die Minister in ihren eigenen Kanzleien aufzuräumen beginnen. Oben muß mit den Entlassungen begonnen werden, nicht unten. Wenn das Ministerium sich nicht dazu entschließt, so bleibt es seiner Halbheit nach wie vor getreu und schon seine Feinde, von denen es fürwahr lernen sollte, mit welcher Entschiedenheit man Gegner zu bekämpfen hat. — Die Beratungen der Landtage nehmen einen geschäftsmäßigen Verlauf. Im mährischen Landtage scheint die Beschlußfähigkeit, nachdem sich ziemlich alle Anhänger der Verfassung mit löblichem Eifer auf ihren Sitzen eingefunden, für diese Session gesichert zu sein. Dagegen beruht in Prag

die Beschlußfähigkeit des Landtages immer noch auf einer Stimme.

## Frankreich

Paris, 1. Septbr. Gelegentlich eines Banketts, welches am 26. v. M. in der Dordogne stattfand, brachte der Finanzminister Magne einen Toast auf den Frieden aus und sagte, der Friede werde dauernd sein, denn Europa bedürfe desselben, der Kaiser wünsche ihn und Frankreich sei stark genug, ihn aufrecht zu erhalten, ohne daß es der Schwäche angeklagt werden könne, denn Niemand habe ein Interesse daran, den Frieden zu stören. (Sollen diese „Friedensversicherungen“ denn erst mit Beginn des Krieges ein Ende finden?! D. Rd.)

Die officiösen Blätter berichten weitläufig über den Empfang, welcher dem Grafen und der Gräfin v. Sigenti am Hofe zu Fontainebleau zu Theil wurde. Auf dem Bahnhof wurden sie außer von den ihnen beigegebenen Kammerherren auch von dem kaiserlichen Prinzen begrüßt. Die Prinzessin ist blaß und von ziemlich unansehnlicher Statur, der Prinz brünett, hat einen finsternen, die officiösen Blätter sagen melancholischen Gesichtsausdruck. Von dem Kaiser und der Kaiserin im Schlosse begrüßt, bezog das Paar seine Gemächer, dieselben Ehrenzimmer, welche der Papst Pius VII. während seiner Gefangenschaft bewohnte. Im Laufe des Nachmittags wurde eine Fahrt in den Park unternommen, dann folgte das Diner, eine Curée bei Fadelbeleuchtung und endlich eine Theatervorstellung, in welcher die Künstler des Theatre francais zwei Stücke ihres Repertoires spielten. Die Minister Rouber, Moustier und Binard, die Botschafter Mon und Metternich, Marschall Canrobert u. wohnten den Festlichkeiten bei. Prinz Napoleon hat sich der Theilnahme an denselben auch diesmal durch eine Reise entzogen. Die ihm nahe stehende „Opinion nationale“ ist sehr ungehalten darüber, daß man am französischen Kaiserhofe mit dem Bruder des Königs von Neapel und der Tochter „jener unschuldigen Isabella, der letzten Vertreterin des Geschlechts der Bourbonen auf einem Throne“, so viel Aufsehens mache. „Sollte es“, so schließt Herr Gulerault bitter, „zum Kriege kommen, so können wir beruhigt sein: es wird uns an Allirten nicht fehlen. Mit Isabella, Franz II. und dem Segen des Papstes (wenn er uns den Helsen zu geben geruht) werden wir eine schöne Stellung in Europa haben. Unsere Armee, unsere Verwaltung, unsere Diplomatie strotzen von Legitimisten. Es fehlt dem Kaiserreich nur noch, eine Regierung von Gottes Gnaden zu sein; dann wäre es untadelhaft, doch nein, dann hätte es sich noch den nicht wieder gut zu machenden Fehler von Magenta und Solferino vorzuwerfen.“

Die Scandal-Duelle nehmen mit jedem Tage zu, und die sonst so geschäftige und rücksichtslose Polizei schläft regelmäßig mit offenen Augen ein, wenn eine Angelegenheit im Werte ist, wie die zwischen dem neudecorirten halbofficiellen Journalisten Paul de Cassagnac und dem Herausgeber des „Avenir“ in Auch, Lissagaray. Beide drohten einander in ihren Organen ganz laut mit einem Kampfe auf Tod und Leben. Die Sprache der Artikel, in Folge deren die Forderung geschah, ist auf beiden Seiten so roh, daß zwischen dem Bonapartisten und dem Republikaner die Wahl schwer wird und bei letzterem nur mildern ins Gewicht fällt, daß er zuerst aufs Brutalste beleidigt wurde. Hier nur einige Proben von der Sprache des neuen Ritters der Ehrenlegion gegen einen politischen Gegner, der noch dazu sein leiblicher Vetter ist. Lissagaray hat ein Blatt in Auch gegründet und gegen den Regierungscandidaten geschrieben; Cassagnac wirft ihm vor, er schreie bloß „Vive la liberté!“ um einem zu gutmüthigen Geldverleiher einige Thaler abzuschwindeln und fügt hinzu:



Herr Lissagaray irrt seit zwei Jahren von Tausche zu Tausche, von Freund zu Freund und erucht um ein Bißchen Tabak zum Rauchen und um einige Sous zum Trinken. Wenn ihn Jemand fragte, wovon er während dieser Zeit gelebt habe, was würde er antworten? Denn die unfeigen Prinzipien von 89 bringen zwar etwas Unterstützung ein, aber sie machen nicht satt. Nun gut, dieser arme Teufel, der sein väterliches Erbe verthan hat und Hunger schreit, tritt in der guten Stadt Auch als Schiedsrichter der politischen Geschide Frankreichs auf. Man muß die Republik gesehen haben, um an solche Farcen zu glauben! Nun folgt eine Beschimpfung aller demokratischen Schriftsteller, die als feiges Gedel behandelt werden. Der „Avenir“ von Auch antwortet auf diese Insulten des „Pays“ mit einer Biographie der Granier'schen Familie, Vater und Söhne, welche also anhebt: „Ein Mensch schlägt seine Höhle in dieser Gegend auf. Arm geboren und von der Sucht nach einer Kutische verzehrt, fängt er damit an, daß er hintenauf steigt. Seiner Schamlosigkeit und Frechheit wegen gesucht, ein Desaveu gerade so wie eine Subvention einstehend, Injurien wie geheime Fonds, bald der Bidocq von Guisot, bald der von Thiers, nachdem er 1841 Hohn, Verachtung und Schimpf über die Person, den Charakter und den Geist des Prinzen Louis Bonaparte ausgegossen, den er später als einen Helden des Titus Livius herausstrich, bot er sich, von Hunger und Schulden geplagt, im December an und wies mit dem Finger auf die Geächteten im Gers-Departement. Das war sein Staatsstreich. Seitdem herrscht er über seinen früheren Gebieter, er nennt, jetzt ab und schwört, daß sich vor ihm Alles beugen müsse vom Praefecten bis zum kleinften Beamten. Er hat zwei Söhne“. . . Und nun folgt die Biographie derselben in derselben Weise, wie von Cassagnac'scher Seite über den Better Lissagaray geschrieben wurde. Das sind die Leute, die gegen Deutschland wüthen und sich rühmen, die Rheinländer in 24 Stunden zu echten Franzosen machen zu können. Uebrigens erfolgte das Duell nicht in Rehl, wie anfänglich geglaubt wurde, sondern in der Nähe von Paris bei Besinet. Der Kampf war ein äußerst erbitterter und dauerte nicht weniger als 20 Minuten. Herr Lissagaray erhielt anfangs einen Stich in den Augenwinkel, bestand aber auf Fortsetzung des Kampfes, worauf ihm sein Gegner einen tiefen Stoß in die Brust beibrachte, in Folge dessen er in Ohnmacht fiel und die Zeugen das Rencontre für geschlossen erklärten. Die Wunde soll ziemlich ernst sein; namentlich beunruhigte es anfangs, daß kein Blut fließen wollte; doch erklärten die Aerzte, daß keine Lebensgefahr vorhanden sei. (N. 3.)

Gegen Paul Granier (de Cassagnac) ist wegen des Duells mit Lissagaray die Unteruchung eingeleitet.

Die zweite Auflage des Buches von Tenot über den Staats-Gindruck wird morgen erscheinen. Das Buch hat einen großen Eindruck gemacht. In den republikanischen Kreisen spricht man davon, die kaiserliche Regierung, sobald die Opposition in der Kammer sich hinreichend verstärkt habe, über den Staatsstreich geradeswegs zu interpelliren. Dem Vernehmen nach stehen noch andere Veröffentlichungen über den Ursprung des Kaiserreichs in Aussicht.

### Großbritannien und Irland.

London, 2. September. Aus Newyork wird vom 1. d. br. atlantisches Kabel gemeldet, daß im Staate Vermont die republikanische Partei bei den Wahlen mit 27,000 Stimmen (7000 St. mehr als bei den letzten Wahlen) gesiegt hat.

Der „Great Eastern“, welcher lange gefeiert hat, macht sich bereit, in wenigen Wochen von Liverpool aus mit dem neuen atlantischen Kabel in See zu gehen. Das Commando wird, wie früher, Sir James Anderson übernehmen. — In der

Kathedrale von Winchester ist das Grab Wilhelms des Rothens geöffnet worden, um nachzusehen, ob die sterblichen Ueberreste dieses Monarchen noch an ihrem alten Orte ruhten. Die in dem aus einem massiven Steinblock gebauenen Sarge vorgefundenen Knochen ergaben, daß das Grab in früheren Zeiten einmal geöffnet worden sein muß, da mehrere derselben fehlten. Außerdem enthielt der Sarg noch den Bogen, durch den der Fürst angeblich den Tod fand, und einen blauen Stein. — Der Secretär der imaginären „Gesellschaft zum Schutze fremder Mädchen“, welcher die vor einiger Zeit in der Presse gemachte Andeutung über das Anlocken fremder Mädchen durch verführerische Annoncen auszubenten gesucht und mehrere Geschäftsleute beschwindelt hatte, wurde vor dem Schwurgerichte für überführt erklärt und zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

### Serbien.

Aus Belgrad wird unterm 31. August telegraphirt: In Gegenwart des Fürsten Milan und der Mitglieder der Regentenschaft wurde heute der Grundstein zu dem vom Fürsten Michael reichlichst dotirten National-Theater gelegt, wobei der Erzbischof celebrirte.

### Amerika

Newyork, 18. August. Die „Newyorker Hdszta.“ fordert die deutschen Kaufleute auf, die „republikanischen“ Candidaten für die Präsidentenwahl zu unterstützen. — Dem ameritanischen Correspondenten des Londoner „Daily News“ zufolge ist wieder stark von einem Protectorat der Union über Mexiko die Rede. Große Anarchie herrsche dort und Juarez sehe sich außer Stande, die Ordnung herzustellen. Seit dem Tode Maximilians sei der Zustand der Rebellion in manchen Districten chronisch und eine Inurrection folge auf die andere. Unter solchen Verhältnissen sei Juarez nicht abgeneigt, gegen ameritanisches Protectorat und eine Anleihe seinerzeit in eine Grenzregulirung der Union im Süden zu willigen. Der Correspondent glaubt, daß General Grant diesem Plane ebenfalls geneigt sei und daß Mr. Seward denselben lebhaft unterstützen werde. General Kauz, ein Freund und alter Kamerad Grant's, begeben sich demnächst angeblich vergnügungshalber nach Mexiko, in der That werde er sich aber wohl bedeutend im Lande umsehen.

Mexiko. In Betreff der Anarchie in Mexiko sind von dem Correspondenten der „Morning Post“ wieder Mittheilungen eingelaufen. Nach diesen töben gegenwärtig außer einer Anzahl kleiner Aufstände zwei größere in den Staaten Puebla und Vera-Cruz, die beide weniger in der Abneigung der Bevölkerung gegen die Centralregierung der Republik, als vielmehr in der Unzufriedenheit mit der besonderen Staatsregierung ihren Grund haben. So ist der Gouverneur von Vera-Cruz eine sehr unpopuläre Persönlichkeit und in einzelnen Theilen des Landes bitter gehaßt, und ein Aufstand, welchen General Dominguez und Sennor Marredo in Huatusco erhoben, fand deshalb sofort bedeutenden Anhang. Im Ganzen, sagt auch schließlich der Correspondent, scheint die Regierung der vielen Aufstände meist Herr zu werden und wenn man nur fortfährt, so fleißig zu erschließen und zu hängen wie bisher, so dürften vielleicht die Revolutions-Speculanten schließlich des Geschäftes müde werden. Juarez selbst muß in letzterer Beziehung bedeutende Hoffnungen hegen, denn Briefe, die er selbst an hiesige Freunde geschrieben, schildern die Ruhe des Landes als fast vollständig wiederhergestellt.

### Afien.

Teheran, 1. Septbr. Muzaffer-Eddin, der Sohn und



präsumtive Thronerbe des Schahs, ist heute an der Cholera gestorben.

### Provinzielles und Lokales.

Hirschberg, den 4. September 1868.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung der magistratualische Antrag: 31 rthl. 7 sgr. zur Beschaffung von Wäsche, Betten &c. für die städtische Kranken-Anstalt bewilligen zu wollen. Die Versammlung gab den klarliegenden Bedürfnissen gegenüber dem Antrage ohne weitere Discussion ihre Zustimmung.

Nach hierauf folgenden Mittheilungen über die Decernate des Herrn Rathsherrn Wahl betraf ein fernerer Antrag des Magistrats die Anfertigung einer Karte der städtischen Wasserleitung. Diese Angelegenheit, durch eine Interpellation in der vorigen Sitzung auf's Neue berührt, war von Seiten des Magistrats bereits unterm 30. August 1866 in Erwägung genommen worden, wobei es sich herausgestellt hatte, daß eine dergleichen Karte, außer einer von einem gewissen Jämer im Jahre 1769 angefertigten, die aber selbstredend für die gegenwärtige Zeit ungenügend ist, nicht mehr auffindbar sei, obgleich sie früher existirt haben soll. Magistrat ersucht daher die Stadtverordneten-Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Anfertigung eines neuen Planes dem anzustellenden Bauathsherrn vorbehalten bleibe, und es gab hierzu die Versammlung, ebenfalls ohne Debatte, ihre Zustimmung. Desgleichen ertheilte man nachträgliche Autorisation für den in Höhe von 100 rthl. gezahlten Beitrag zur Unterhaltung der Gewerbe-Fortbildungsschule pro 1867. Dieser Ausgabeposten ist zwar in den Etat aufgenommen, bedarf aber der jedesmaligen ausdrücklichen Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, und diese Form war bei der Ausgabe nicht beobachtet worden.

Bezüglich des Ausgabe-Etats hat eine auf Veranlassung des Magistrats zusammengesetzte, aus Mitgliedern des Magistrats, sowie der Kasse und der Rechnungs-Revisions-Deputation bestehende Commission es für zweckmäßig erachtet, daß man die Scheidung in ein Ordinarium und ein Extraordinarium festhalte und den Etat, soweit er das Ordinarium betrifft, auf drei Jahre anlege. Gründe dafür, die dreijährige Etats-Periode schon für 1869—1871 eintreten zu lassen, sind: Die erfolgten neuen Verpachtungen und die Regulirungen der Gehälter &c., während gleichzeitig auch magistratualischerseits die mit einer dreijährigen Aufstellung des Etats verbundene Zeit- und Arbeits-Ersparniß betont und dabei erwähnt wird, daß es in notwendigen Fällen unbenommen bleibt, auch innerhalb der drei Jahre Aenderungen eintreten zu lassen. In der Commission waren nur 2 Stimmen gegen eine dreijährige Etats-Periode gewesen, meinent, da man jetzt mit den Ausgaben gewissermaßen „im Nollen“ sei, so wäre es mit der betreffenden Aenderung immer noch Zeit und könne erst abgewartet werden, wie sich die Scheidung in ein Ordinarium und ein Extraordinarium ausnehmen werde. Bei der Abstimmung entschied sich die Stadtverordneten-Versammlung für den Magistrats- resp. Commissions-Antrag, jedoch nur mit 11 gegen 10 Stimmen.

Die hierauf zur Mittheilung kommenden Protokolle über die am 12. August stattgefundene Revision der Leihamtskasse und die am 31. August erfolgte Revision der Stadt-Haupt- und Haupt-Instituten-Kasse gaben zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung.

Der nächste Gegenstand betraf den Bau des bei der Marien-Kirche beginnenden, zwischen dem Geggeling'schen Hause und dem Gymnasium hindurchgehenden, sodann über Wiesen &c. sich hinziehenden und bei der Ober-Mühle mündenden soge-

nannten Sauggrabens. Mancherlei, auf die Renovation dieses, durch seinen übertriehenden Inhalt bekannten Grabens sich beziehende Verhandlungen sind bereits seit dem Jahre 1849 gepflogen, bis schließlich die Königliche Regierung verfügt hat, daß der Kanal bei Vermeidung executorischer Maßregeln gebaut werden muß. Die Angelegenheit wurde, wie auch bereits in der Vorlage gesehen, vielseitig, sowohl was die sachliche Ausführung, als auch was die etwaige Verpflichtung Dritter und das Verhältniß zu den Adjacenten betrifft, beleuchtet, worauf die Versammlung sich mit dem Magistrat dahin einverstanden erklärte, daß man mit den Vorbereitungen zum Baue beginne.

Die ferneren Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Hirschberg, 5. Septbr. Wir erlauben uns hiermit das gebildete Publikum unserer Stadt und Umgegend angelegentlich auf die, Freitag den 11. und Montag den 14. d. Mts., im Saale der Arnold'schen Brauerei bei Hrn. Häusler stattfindenden Vorlesungen aufmerksam zu machen. Dieselben werden von dem alleits bekannten Shakespeare-Vorleser und Interpret Herrn Emil Palleske, dem Biographen Schillers und berühmt durch seine Leistungen auf dem Gebiete der dramatischen Vorlesekunst, gehalten werden. Hr. Palleske's Auf macht jede Empfehlung überflüssig; aber der Entbehrung eines so hohen Genusses gegenüber hiersebst eine recht lebhaft theilung seiner Vorlesungen erwünscht.

Warmbrunn, den 6. September 1868.

Dem heut von Mitgliedern des Riesengebirgs-Sängerbundes hiersebst veranstalteten Vocal- und Instrumental-Concert ging Vormittag um 10 Uhr die statutenmäßige General-Versammlung des Bundes, abgehalten in Arnold's Hotel hiersebst, voran, eröffnet durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Bücher aus Hirschberg. Nachdem das Protokoll der letzten, in Schmiedeberg am 15. September 1867 abgehaltenen General-Versammlung zum Vortrage gekommen u. Lehrer Hänfel aus Hirschberg zum Protokollführer ernannt worden war, wurde zur Constatur der anwesenden stimmberechtigten Repräsentanten der Bundesvereine geschritten. Es ergab sich hierbei, daß der Männergesang-Verein und der Verein „Harmonie“ in Hirschberg, ferner die Gesangvereine in Schmiedeberg, Lomnitz, Seidorf, Steinheiß, Arnsdorf, Wehrröhrsdorf und die Liedertafel in Bunzlau, sowie der hiesige Verein Vertreter entsandt hatten.

Die Verhandlungen selbst leitete Herr Bücher mit einer Ansprache ein, in welcher er ein treues Bild von der Aufgabe und der Wirksamkeit des Bundes, wie nicht minder von dem mancherlei durch den Krieg, sowie durch den Tod des Bundesdirigenten &c. herbeigeführten Hindernissen vorführte. Zur Prüfung der Jahresrechnung, deren Ergebnisse die Vereintagung der „faulen“, d. h. Minuspunkte verheißten, wurden die Herren Kaufmann Ertner von hier, Kantor Zeige aus Schmiedeberg und Musikalien- und Kunsthändler Wendt aus Hirschberg ernannt.

Ein Sängerefest des Bundes wurde erst für 1870 in Hirschberg in Aussicht genommen, dagegen beschloß, im künftigen Jahre zur Frühjahrszeit eine Sängerefabrt auf den Romy und während der Schulferien einen Ausflug nach Fürstentum Salzbrunn zu unternehmen. Warum der heutige Tag nicht unter dem Namen eines Sängerefestes &c. annoncirt worden ist, wurde vom Vorstande hinreichend motivirt.

Ein fernerer Gegenstand der Verhandlungen betraf die Wiedereintritt in den deutschen Sängerbund, aus welchem der Riesengebirgs-Sängerbund im Jahre 1866 geschieden war. Da die damaligen Gründe des Austritts jetzt nicht mehr maßgebend sind, die Mitgliedschaft aber mancherlei Vortheile ge-



währt, so stimmte man dem Antrage des Vorstandes, wieder in den deutschen Sängerbund einzutreten, bei. Ebenso wurde ein vom Vorstande ausgehender Antrag, den Beitrag pro Mitglied von 2 auf 1 Sgr. quartaliter herabzusetzen, einstimmig genehmigt.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit erachtete es der Vorstand, dessen dreijährige Wahlperiode abgelaufen ist, an der Zeit, seine Geschäfte in die Hände des Gesamtvereins zurückzugeben, und es sprach Herr Bücher in geeigneter Weise für das bisher dem Vorstande gewordene Vertrauen seinen Dank aus. Die Versammlung setzte wiederum Hirschberg als Vorort fest, worauf die Herren: Lehrer Gröger als Musikdirigent, Kaufmann Bücher als Schatzmeister und Lehrer Hänfel als Secretair (erstere Beiden wieder, letzterer neu) gewählt wurden.

Schließlich bildete die beabsichtigte Gründung eines Denkmals für den am 8. April 1867 verstorbenen Dirigenten des Vereins, Julius Eschig, genef. Königl. Musik-Direktor und Organist an der evang. Gnadenkirche zu Hirschberg, noch einen sehr angelegentlichen Gegenstand der Verhandlung. Zwar sind die nöthigen Gelder zur Beschaffung des projectirten Denkmals noch nicht beisammen, doch hofft das Comitee, durch erneutes Eintreten der Bundes-Mitglieder und anderweitiger Freunde des Entschlafenen in den Stand gesetzt zu werden, sehr bald mit der def. Ausführung der Denkmalssetzung vorzugehen zu können.

Die Generalprobe zum Concert fand ebenfalls in dem zu diesem Zwecke sich vorzüglich eignenden Gartenjalon des Herrn Arnold, der zur Renovation seiner Localitäten keine Opfer scheut, statt. Desgleichen nahmen die Mitglieder das Mittagessen in dem schattigen Garten des Arnold'schen Hotels ein, vollständig besorgt mit den Arrangements des Wirthes, in dessen Hände der Vorstand die leibliche Versorgung der Bundesmitglieder gelegt hatte.

Das Concert selbst begann um 3½ Uhr. Dasselbe war bei der „ausnahmeweisen“ schönen Witterung — wie dies ausdrücklich registriert werden muß — sehr zahlreich besucht und besfriebigte, wenn auch für die Entfernthehenden Vieles verloren ging, in seinem gesammten Verlaufe. Die Ciger'sche Capelle, welche mit gewohnter Bereitwilligkeit sowohl in selbstständigen Instrumental-Piecen als auch bei den Gesängen durch Begleitung mitwirkte, executirte recht brav und ebenso gingen die Gesangsstücke des zweckmäßig ausgewählten Programms — abwechselnd von den Herren Gröger und Cantor Adam dirigirt — glatt. Das Publikum spendete wiederholt den Vortragenden seinen Beifall. Wir wünschen dem Riesengebirgs-Sängerbunde mehr solche Tage.

Waldenburg, 6. Septbr. Herr Bürgermeister Bogel ist heut plötzlich in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Breslau, 3. September. Bei dem gestrigen Diner des volkswirtschaftlichen Congresses, welches bis spät Abends dauerte, brachte Braun einen Toast auf den König von Preußen aus und hob hervor, daß Preußen an der Spitze Deutschlands für die Volkswirtschaft Großes geleistet habe. Die Volkswirtschaft verlange vom Staate Freiheit und Rechtsschutz und beides werde von Preußen in hohem Maße gewährt.

Am 31. August, Vormittags 11 Uhr, begab sich der als Ausleger an der Maschine in der Graf u. Warth'schen Druckerei (Universitäts-Druckerei) beschäftigte Bursche, Namens Bothe, in das Kesselhaus, zur Druckerei gehörig, öffnete daselbst den Hahn des Ablasprohres eines in vollständigem Betriebe stehenden Dampfessels. Nicht nur das siedende Wasser und der Dampf strömten heraus, es entstand auch eine heftige Detonation, wodurch die Bewohner des Hauses in großen Schrecken

versetzt wurden. Die Explosion des Dampfessels wurde nur dadurch verhindert, daß der ic. Bothe den Hahn wieder geschlossen hatte. Dem ganzen Personal der Buchdruckerei wie Schriftgießerei konnte es Verderben bringen. Der sofort entlassene Bothe ist nicht aufzufinden. (Br. 3. Bl.)

Liebau, 1. Septbr. Gestern verunglückte in Bernsdorf (Böhmen) der Baumeister Bogt. Er führte den Bau der dortigen bedeutenden Eisenbahnbrücke. Sein Tod wurde durch Herabfallen von Rüstbälzern, nachdem er zuvor noch die Arbeiter zur größten Vorsicht ermahnt, herbeigeführt. — An eben demselben Tage verunglückten beim Bau der Eisenbahn von Rubbant nach hier in dem Dorfe Ober-Blasdorf zwei Arbeiter durch das Herabstürzen von Erdmassen. Dieselben waren in einer Schachtung mit dem Herausfahren von Boden beschäftigt und löste sich, während sie den Förderwagen einfüllten, ein großes Stück der noch festen Erdmasse ab, welche die Arbeiter verschütteten. Einer der Verunglückten wurde als Leiche herausgegraben und blieben alle Wiederbelebungs-Versuche fruchtlos, während man den Anderen sehr schwer verletzt hervorzog. (Br. 3.)

### Vermischte Nachrichten.

— Die Mordthaten mehren sich in Berlin in schreden-erregender Weise. Am Montag früh wurde in der Auguststraße Nr. 62 ein prostituirtes Frauenzimmer in ihrer Wohnung von einem jungen Menschen vermittelst eines Dolches erstochen. Der junge Mann soll die Nacht über in der Wohnung zugebracht haben, am Morgen ist von den Nachbarn Lärm in dem Zimmer gehört worden, und gleich darauf wurde der Mann eiligst das Haus verlassend gesehen. Das Mädchen wurde leblos in ihrem Blute an der Erde liegend gefunden. Der Staatsanwalt Schmidt und der Untersuchungsrichter waren schon um halb zehn Uhr am Orte der That. Die Recherchen nach dem jungen Manne sind im Gange.

Gotha, 4. September. Dr. Petermann hat die Nachricht erhalten, daß die Nordpol-Expedition sich am 18. Juli im 80½ Grade nördlicher Breite und im 5. östlicher Länge befand. (Schl. 3.)

Jena. Am 20. v. M. explodirte das Laboratorium des Feuerwerkers v. Gerstenberg. Die ganze Stadt wurde erschüttert und in Angst und Schrecken versetzt. Die Entzündung der explodirenden Massen soll durch Sonnenstrahlen entstanden sein. (Schl. 3.)

Hamburg, 1. Septbr. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff Germania, Capitain Schwensen, welches am 19. v. M. von hier und am 21. v. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 12 Stunden am 31. August wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Holfatia, Capitain Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Volken, William Miller's Nachf., am 2. September von Hamburg via Southampton nach New-York ab. — Außer einer starken Brief- und Packet-Post hatte dasselbe 177 Passagiere in der Cajüte und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 600 Tons Ladung.

— Die Frau eines Arbeiters im Hüttenwerke zu Haspe, welcher, wie so viele, sowohl während als nach der Arbeit dem unseligen Genuße des so verderblichen Brantweins ergeben, wollte den vierzehntägigen Lohn ihres Mannes selbst in Empfang nehmen, in der Hoffnung, daß dabei für ihre Hauswirtschaft wohl mehr herauskommen würde, als wenn das kleine Sümmdchen erst den gewöhnlichen Weg durch so und so viele Schnapsbuden machte. Das Sümmdchen betrug diesmal



9 Zhr. 20 Egr., knapp genug für eine Frau, welche gern einen ordentlichen Mann zur Seite hat und für ihre vier Kinder beständig sorgt, daß sie an jedem der vierzehn Tage ordentlich genährt und gekleidet werden. Aber wie bitter sollte die Frau erfahren, was es heißt: „Die Rechnung ohne den Wirth machen“. Denn mit ihr war in derselben Absicht auch der Schnapswirth erschienen. Dieser empfängt 9 Zhr., die Frau 20 Egr. Am folgenden Mittage erhält der Mann sein gewöhnliches Duppen. Den Inhalt desselben bildeten diesmal nicht die üblichen Speisen, sondern ein Schreiben mit der Einlage von 20 Egr. des Inhalts: „Lieber Mann! Hierbei erhältst Du 20 Egr., verschaffe Dir die nächsten vierzehn Tage Dein Mittagessen, ich will sehen, mit mir und unsern vier Kindern fertig zu werden.“ (B. 3.)

— Wie in Wiener Blättern zu lesen ist, werden die ungarischen Bahnzüge seit einiger Zeit von fahrenden Industrierrittern mit großer Hartnäckigkeit zum Schauplatz unverfälschter Gaunereien auszersehen. Galanterie, Höflichkeit und Zuorkommenheit einerseits, andererseits betäubende Mittel, als Schnupftabak u. werden von diesen Leuten dazu benützt, um die Brusttaschen der Reisenden mit vieler Kunstfertigkeit herauszuschneiden. Kürzlich ist ein Kaufmann aus Kaschau in Wien eingetroffen, der in einem Coupé der zweiten Klasse mit seinem Reisegefährten sich unterhielt, und auf der Strecke zwischen Ungarisch-Neudorf und Preßburg einschloß. Als er erwachte, vermehrte er seinen Reisegefährten und zugleich auch seine Brusttasche, in welcher sich eine Baarschaft von 2000 Fl. befand. Die Brusttasche hatte der Dieb herausgeschnitten.

— Gegenüber den vielen Nachrichten über das gute, ungebundene Leben, welches Graf Chorinsky auf der Festung führen soll, bringt die „Corresp. Hoffm.“ eine Mittheilung, worin es heißt: „Der Festungssträfling Gustav Chorinsky befindet sich in einem vergitterten und mit dreifachem Verschluß versehenen Sträflingslocal, welches mit einer Kasernbettlade, einem Kasertisch, einem Stuhl, einem von demselben gemieteten alten Kanapee und einer alten Kommode versehen ist. Die Verpflegung wird von ihm selbst bestritten, und erhält er Speise und Trank, wie die übrigen Sträflinge, von dem Kasern-Hausmeister, und zwar um denselben Preis und in gleichem Maße. Der Profosen-Gehilfe bringt ihm das Essen; eine weitere Bedienung hat er nicht. An Sonn- und Feiertagen besucht er die Festungskirche, welche mit den Sträflingslocalen durch einen Gang in Verbindung steht, gleich den übrigen Sträflingen. Freie Bewegung ist ihm mit den übrigen Civilsträflingen auf dem Walle rechts der Stadt unter strenger Beaufsichtigung Vor- und Nachmittags je eine Stunde gestattet; außerdem ist er eingeschlossen. Seine Behandlung richtet sich ganz nach der bestehenden Hausordnung, und wird derselbe nicht im mindesten bevorzugt. Die Beschäftigung des Gustav Chorinsky besteht in Situations- und Freihand-Zeichnen.“

— [Ein triftiger Grund.] In den Belés-Gabaer Weingärten (Ungarn) hat am 22. Juli ein 17-jähriger Knabe sich erhängt. In seiner Tasche fand man ein Blatt Papier, auf welchem geschrieben stand: „Liebe Eltern! Jetzt bin ich nicht mehr am Leben und kann also keine Strafe erhalten. Ich will nun eingestehen, was ich gethan; ich habe aus der Brieftasche meines Vaters einen Hunderter herausgenommen, und hielt denselben vor das brennende Licht, um den Wasserdruck zu lesen. Mit einem Male wurde der Hunderter von der Kerzenflamme erfasst und verbrannte. Um der Strafe zu entgehen, habe ich mich erhängt.“

— Dieser Tage ging eine ehrwürdige Reliquie aus vergangener Zeit von Paris nach Oesterreich. Der Spinroden der Königin Marie Antoinette, mit welchem sie im Gefängniß

gesponnen, war nach ihrer Guillotinirung einer Dame ihrer Umgebung geschenkt worden, in deren Familie er verblieb. Bekanntlich war derselbe auf der vorjährigen Weltausstellung zu sehen und wurde von der Jury als echt anerkannt. Jetzt hat eine Dame aus der Aristokratie dies historische Gedenkstück mit nach Ungarn genommen.

— Die „Gaz. de Ital.“ schreibt aus Faenza unterm 27. v. M.: Die Strafen von Faenza sind abermals mit Blut beslekt worden. Innerhalb weniger Stunden zwei Morde, die den Tod zur Folge gehabt haben. Der eine kam vorgestern Abend um 10 Uhr in einer der belebtesten Straßen vor. Der andere wurde diesen Morgen um 1 Uhr im Wachtlocal des Octroi-Agenten verübt. Der Mörder hatte zwei Pistolenschüsse auf einen gewissen Alboretti gethan, den er verfolgte hatte und verfolgte ihn sodann bis zum Wachtlocal, wohin sich Alboretti geflüchtet hatte, um Schutz zu suchen. Dort erreichte ihn der Mörder und streckte ihn mit zwei Messerstichen todt nieder. Was bei der Sache unbegreiflich ist, ist, daß der Mörder hat entweichen können, ohne von irgend Jemandem beunruhigt zu werden. Nie sah man die Kühnheit so weit getrieben, daß man Mordthaten bei hellem Tage in einem Wachtlocal erleben mußte!

— Die Durchbohrung des Mont Genis schreitet rüstig vorwärts. Am 1. Juni d. J. waren 8384 Meter gebohrt. Während des Monats Juli wurde um 60 Meter von der südlichen und um 54 von der nördlichen Seite vorgerückt, so daß im Ganzen 8498 Meter fertig sind, also von 12,220 noch 3722 Meter übrig bleiben.

— Während des heftigen an den englischen Küsten wüthenden Sturmes in den letzten Tagen scheiterten nicht weniger als zwölf Fahrzeuge im Mervey, und etwa 100 Menschen ertranken.

— Auch in Jerusalem hat sich jetzt, wie schon früher in Damastus und Beyrut, eine Freimaurer-Loge gebildet, welcher Muhamedaner angehören.

— [Offenes Bekenntniß.] Präsident Johnson empfing am 12. August im Weißen Hause eine Deputation von der „Internationalen Schneider-Innungs-Convention“, etwa 50 Personen, die gekommen waren, den ehemaligen, jetzt so hochgestellten Collegen zu begrüßen. Dr. Johnson dankte den Herren für die Ehre des Besuches, und versicherte, die angenehmsten Stunden seines Lebens habe er in seiner Schneiderwerkstätte verlebt.

— Es scheint auf der Universität zu Oxford gegen die Studienregeln zu verstoßen, daß Studenten geistige Getränke auf ihren Zimmern bewahren. Ein Student, der unter dieser Auflage vor den Rector citirt und befragt wurde, ob es wahr sei, daß er ein Fäßchen Ale in seiner Wohnung habe, bejahte dies einfach. Welche Entschuldigung, fragt der strenge Pädagog, können Sie dafür angeben? Magnificens, entgegnet der Student, der Arzt hat mir verordnet, jeden Tag ein paar Glas zur Stärkung meiner Gesundheit zu trinken, die nicht sehr kräftig ist. Um nicht genöthigt zu sein, öffentliche Restaurationen zu besuchen, kam ich auf die Idee, mir ein Fäßchen Ale nach Hause bringen zu lassen. Und haben Sie, lautete das Examen weiter, wirklich einen Nutzen davon verspürt? Gewiß, einen sehr bedeutenden, versicherte der Gefragte. Den ersten Tag, als das Fäßchen zu mir gebracht wurde, konnte ich es kaum bewegen heute hebe ich es mit ausgestrecktem Arme. —

— Auf dem am 25. Juni in Fernambuco eingelaufenen holländischen Schiffe „Fennichiana“ hat sich Schreckliches zugetragen. Ein rasend gewordener Matrose erschlug zwei Seeleute und warf sie über Bord, den Capitain und zweiten Steueremann sperrte er drei Tage in die Kajüte ein, und führte



das Schiff mit zwei anderen Matrosen, die er gezwungen hatte, ihm zu gehorchen. Als er nun in der dritten Nacht vom Schlafe überwältigt wurde, nahm einer der beiden Matrosen ihm die Art weg und spaltete ihm den Schädel. Darauf legte er die beiden Gefangenen in Freiheit.

[Frauenmuth.] „Ich habe,“ sagt ein boshafter Schriftsteller, „Frauen gekannt, welche nicht den Muth hatten, zu reiten, weil sie fürchteten, das Pferd könne mit ihnen durchgehen; andere, die sich scheuten, eine Wasserfahrt mitzumachen, weil sie fürchteten, das Boot könne umschlagen, und andere, die Abends nicht spazieren gehen wollten, weil sie glaubten, der Thau könne fallen; niemals aber habe ich eine gesehen, welche nicht den Muth gehabt hätte, zu heirathen, obschon dies ein weit gewagterer Schritt ist, als alle anderen zusammengenommen.“

Ein Feuilletonist des „Wanderer“ stellt folgende physiologische Ansichten über die Art und Weise, eine Cigarre zu rauchen, auf: 1) Wer die Cigarre tief in den Mund steckt, ist eine stertische, entschlossene Natur; 2) wer die Cigarrenspitze mit den Zähnen abbeißt, ist gleichgültig, unbeforgt; 3) wer sich einer Perleinspize bedient, ist ein delicater, verwöhnter Mensch; 4) wer helle, blonde Cigarren verlangt, ist ein Freund von Ballett, feinen Weinen und von Zunderbäckerei; 5) wer die braunen, dicken Cigarren vorzieht, spielt stark auf der Börse und verträgt starke Getränke; 6) wer eine Cigarre zu Ende raucht, ist ein beständiger Chemann, treuer Freund und beherrschter Geist; 7) wer die Cigarre — halb consumirt — wegwirft, ist blasirt und flatterhaft wie ein Nachtfalter; 8) wer seine Cigarre oft verlöschen läßt, hat ein schlechtes Gedächtniß und ist kein Mathematiker. Wenn man wissen will, ob eine Cigarre gut ist, so werfe man sie auf die Erde; springt sie in die Höhe, so ist sie feucht; bleibt sie auf dem Platze, wie eine feste unbewegliche Masse, dann ist sie ausgezeichnet und fängt Feuer wie der Unterrod einer Tänzerin.

### Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Kreis-Gerichts-Math Corte zu Falkenberg O. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen und den außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Göppert, zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Roman einer unter dem Namen Marlitt pseudonym auftretenden Schriftstellerin: „Das Geheimniß der alten Mamsell,“ welcher, als er zuerst in der „Gartenlaube“ erschien, großes Aufsehen erregte, ist jetzt dramatisirt und in dieser Gestalt zuerst im Charlottenburger Schloßtheater unter der Direction des Herrn Martorell mit Beifall aufgeführt worden. Der Besuch dieses Theaters hat sich in Folge der wiederholten Aufführungen dieses Stückes sehr gesteigert, in den nächsten Tagen wird das angehende Schauspiel daselbst zum Benefiz für Frau Director Martorell gegeben werden. Auch im Victoria-theater wird das „Geheimniß der alten Mamsell“ einstudirt und die erste Aufführung wahrscheinlich noch in dieser Woche stattfinden.

### Landwirthschaftliches.

[Hoher Werth der Sortirung des Saatgetreides.] Die Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Worms hat im vorigen Herbst, in Rücksicht auf die geringe Qualität des 1865er Weizen, mehrfach angeregt, den zur Saat bestimmten Weizen vorher durch Sortirung von den Körnern mit geringer Keimkraft zu befreien. Auch sind in dieser Hinsicht mehrere vergleichende Versuche in Gang gesetzt worden, die jetzt schon

einen ganz außerordentlichen Unterschied zeigen. Ein Feld von ganz gleicher Beschaffenheit wurde zur Hälfte mit Weizen besät, wie ihn das Sieb gab, die andere Hälfte aber erhielt Weizen von derselben Schur und in gleicher Menge, d. h. dem Gewichte nach, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe vorher auf einer Sortirungsmaschine von den kleinen und leichten Körnern befreit worden war. Obwohl es kein Zweifel ist, daß die erste Hälfte der Zahl nach weit mehr Körner erhielt, als die zweite, so erfreut sich doch heute die letztere Hälfte einer viel vollkommeneren Bestockung, sowie eines weit üppigeren Grüns, als die erstere Hälfte. Wir zweifeln nicht, daß auch in der ferneren Entwicklung diese letztere Hälfte die Oberhand behalten und einen reicheren Ertrag bringen wird. Wir behalten uns vor, nach der Ernte auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Wenn wir heute schon des auffallenden Unterschiedes gedachten, so geschah dies lediglich, um die Herren Landwirthe zu ermuntern, auch bei der bald erfolgenden Herbstbestellung zur Sortirung des Saatgutes zu schreiten.

Bewährtes Schweinepulver von Dr. Swoboda, Prof. zu Innsbruck. Dieses Mittel gegen laufenden Brand bei Schweinen wird vielfach in Zeitungen angepriesen und schon in sehr vielen Apotheken vorrätzig gehalten. Das Badet zu ungefähr 24 Loth kostet 1 Thlr. Man kann sich dasselbe bedeutend billiger selbst darstellen. Es besteht aus 34 Theilen grauen Schwefelantimon, 6 Th. Kreide, 10 Th. rothem Bolus, 5 Th. Schwefelblumen, 30 Th. Chilisalpeter und 8 Th. Enzianpulver.

### Concurs-Gröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Nepomucen Koronowicz zu Posen, Verm. Kaufm. Heinrich Grunwald das., L. 9. September; des Kaufm. Otto Kaiser zu Bernburg (Herzogthum Anhalt), L. 7. December; der Handelsfrau Weyde, Johanna Ehrhardine geb. Hülse zu Schtendik (Kreisgericht Merseburg), Verm. Kreisgerichts-Secretär Schwiß das., L. 12. September; der Kaufleute Eduard Hellmuth Scheibel und Ernst Wilhelm Reinhold Niede, in Firma: Scheibel u. Niede zu Stettin, Verm. Kaufm. S. Flemming in Stettin, L. 8. September.

Laut einer der Leipziger Handelskammer von dem preussischen Consulat zu Jassy zugegangenen Mittheilung hat das dortige Handlungshaus Reischer und Silberberg zum dritten Male keine Zahlungen eingestellt. Das gerichtliche Concursverfahren ist noch nicht eingeleitet worden. In Moskau ist der Kaufm. Schweschnikow für insolvent erklärt worden. Die Passiva belaufen sich auf 400,000 R. S.

### Das Kreuz am Wege.

Eine wahre Geschichte, erzählt von Ernst v. Waldow.

#### Fortsetzung.

„Ich will's Dir sagen, wenn Du nicht sprechen willst. Der Alte wird den Waltran wieder getroffen haben bei der Margareth — und darüber ist er erstant und ergrinnt gewesen. O über Euch! eine blinde Frau sieht scharfer als die Sehenden.“

„Was soll das heißen, Mutter?“

Eine düstere Wolke zog über ihre hageren, scharfgeschnittenen Züge; dann sprach sie fast geringschätzig: „Das verstehst Du nicht, Du guter Narr.“

Ein schmerzliches Zucken flog über das freundliche, frische Gesicht des jungen Mannes, als er antwortete:



„So, das verstehe ich nicht — willst Du vielleicht auch damit sagen, daß ich nicht verstehe die Margarethe zu lieben, die mir doch theurer ist, als mein eigenes Leben? — Freilich, ich bin kein Romanheld und Weiberverführer, wie der Waltran, nun, dafür soll mich auch unser Herrgott bewahren in Ewigkeit; eher will ich auch das Mädchen nicht haben, als werden wie der — wenn ich ihr nur so gefallen könnte.“

Die alte Frau hatte ihm schweigend zugehört. „Du bist Deinem Vater nachgeschlagen — nicht mir, nicht mir — obgleich mein Blut in Dir fließt; sieh, und darum kannst Du auch nicht wissen, daß ein Mensch so thöricht sein und sich wegen eines anderen — und wär's just auch nur ein Bagabund, nach gefester Leute Meinung — ein Leid anthuen oder die Augen ausweinen kann. Ja, ja, glaub's, mein lieber Bastian, die Waltran's haben den bösen Blick, man kann ihre Augen nicht vergessen — man kann sie nicht wieder vergessen, und wenn's Ehr' und Seligkeit kostet!“

Sie blickte starr vor sich hin und murmelte leise Worte; der Sohn näherte sich ihr, ergriff die welke Hand und fragte gepresst: „War's wirklich des Waltran Vater, der —“

Die Alte schauerte, ein glückliches Lächeln glitt wie Sonnenschein über ihre welken Züge und ließ sie um viele Jahre jünger erscheinen.

„Ja, er war's — er! o, und es war eine glückliche Zeit, wenn auch viel Elend darnach kam. Und wenn diese Liebe Sünde war — und daß ich ihm anhing, dem verheiratheten Manne, ein Greul in den Augen der frommen Leute — was thut's — sie lachte kurz und rauh auf — „ich geb' sie doch nicht her, nicht für einen Stuhl am Himmelsthron, nicht —“

„Höre auf, Du lästerst Gott!“

„Sebastian!“ rief es fast zürnend. „Es giebt nur ein Glück,“ fuhr er milder fort, „und das liegt in dem Bewußtsein, das Rechte gewollt und seine Pflicht gethan zu haben. Dann mag es kommen, wie Gott will, dann hat man Frieden, und das Kreuz hilft der uns tragen, der es uns auferlegt hat. Aber jene unselige Liebe, die Dich einst so elend gemacht und den Waltran in den frühen Tod getrieben hat, sie pflanzte nicht Gott in Eure Brust, sie ist die Saat des Bösen, die auch nur böse Frucht bringt, und sie auszurotten aus Margarethens reinem Herzen, es wird, es muß noch möglich sein, es wird mir und dem Vater gelingen.“

„Nun wohl,“ sprach kalt die alte Frau, und es klang wie Spott aus ihrem Tone, „nun wohl, hütet Euch nur, ihr klugen, frommen Leute, daß Ihr mit der Saat nicht auch das Herz vernichtet und zerbrecht mit Euren harten, ungeschickten Händen — und jetzt geh', ich will allein sein.“

Er schob den Docht der Lampe so tief herab, daß es fast dunkel ward in dem Gemach — wozu auch dasselbe erleuchten; lüthete doch kein Strahl die Nacht, welche die Augen der armen, blinden Frau umhüllte — arm? vielleicht war sie dem Schicksal dankbar, das sie eine Welt nicht mehr schauen ließ, deren Glanz ihr erloschen war, als

die Augen, die ihr mehr gewesen waren, als alle Erdenpracht sammt dem Himmelszelt und seinen Tausenden Gestirnen, sich geschlossen im Tode.

„Gute Nacht, Mutter!“

„Gute Nacht.“

Sebastian schloß leise die Thür hinter sich, sie blieb allein — allein mit ihren Erinnerungen.

„Willst Du heute kein Abendbrod, Friedrich?“ so fragte mit sanfter Stimme eine ältliche Frau, indem sie, die Thüre ihres kleinen Wittwenstübchens öffnend, in die kalte Kammer daneben trat, in welcher das Bett des Sohnes stand, so oft er, was zuweilen geschah, über den Sonntag zu ihr zum Besuch kam, wenn die Arbeit in der Residenz an dem Bau aus irgend einem Grunde seine Anwesenheit dort nicht unbedingt erforderte.

„Wir steht der Sinn gerade nach Essen!“ entgegnete der Angeredete mütterlich der freundlichen Fragerin.

Frau Waltran trat näher.

„Mein Herzblatt,“ sprach sie leise, und legte die welke Hand auf das lodige Haupt des Sohnes, „sag' Deiner Mutter, was Dich kränkt!“

Er duldete schweigend ihre Liebkosungen, ohne dieselben zu erwidern, und das mit einem Ausdruck in seinem schönen Gesichte, welcher sagte, daß er der Gewährende und die zärtliche Mutter die Empfangende sei; dann sprach er mit unterdrückter Bitterkeit:

„Was soll ich Dir's lang und breit erzählen, es ist ja nichts weiter, als ein neuer Vers zu dem alten Liede, daß Gleich und Gleich sich gesellen soll.“

Wär' ich ein Geldsack wie der Müller, oder eine Schreiber- und Bedientenseele wie der Sebastian, würden sie mir das Mäd'el vielleicht gar an den Hals werfen — so aber — da wird spionirt und intrigirt — bis sie was herausgebracht haben, um eine Falle stellen zu können, — nun, es mag gut sein, die Margarethe wird doch nicht lassen von mir!“

Er stand auf und trat, der Mutter voran, in das kleine, ärmlich ausgestattete Gemach.

Das Licht der einzigen, zientlich dünnen Talgkerze fiel auf seine zierliche, nicht zu große, aber im vollkommensten Ebenmaße gebaute Gestalt, und streifte mit unsicherem Scheine die hohe, weiße Stirn, die großen, ausdrucksvollen Augen und die rothen, vollen Lippen, über denen sich ein brauner Bart lockte.

„Die Waltran's haben den bösen Blick — man kann ihre Augen nicht vergessen!“ so hatte vorhin die Mutter des Sebastian gesagt — und sie mochte Recht haben, die alte Frau, Friedrich hatte die Augen seines Vaters geerbt, Augen, die so blau waren, so kalt blickten — und doch so dunkle, heiße Strahlen werfen konnten; die Blinde sah sie ja noch heute, diese Augen, die auch die stille, sanfte Frau Waltran nicht vergessen konnte, trotzdem dieselben so viel Leid über sie gebracht!

Der Mann, dessen gefährliche Schönheit der Sohn geerbt, moderte nun schon seit fast fünf und zwanzig Jahren



in fremder Erde, in die man ihn, den Unbekannten, gleichgültig verscharrt hatte, nachdem ihn die Wellen des Stromes, in welchem er — absichtlich oder zufällig — seinen Tod gefunden, als Leiche an das Ufer geschwemmt hatten.

Erich Waltran war Zimmermeister in Roda gewesen und hätte ein in jeder Beziehung gemächliches und sorgenfreies Leben führen können, wenn er nicht seine pekuniären Verhältnisse durch gewagte Speculationen und sein häusliches und Familienleben durch einen Liebeshandel mit Martha, einer in seinem Hause erzogenen entfernten Verwandten, die eine Waise und deren Vormund er war, zerstört hätte. —

Der Jammer seiner, ihm mit hingebender Liebe anhängenden Frau, bei der Entdeckung seines Verhältnisses zu dem jungen ihm anvertrauten Mädchen, die Geburt seines Sohnes und das Versprechen, welches er in einer Anwendung von bitterer Reue der bleichen Wöchnerin gegeben — das Gelübniß, von Martha zu lassen, — das Alles hatte ihn fortgetrieben von den Seinen — aus der Heimath, denn Erich wußte, daß er nimmer halten könnte, was er seinem Weibe gelobt, wenn er blieb.

So war er denn gegangen, mit dem Vorsatze, wiederzukehren, wenn er ruhiger geworden sei: nun, der Tod hatte ihm zwar die Ruhe gegeben, doch den Zurückbleibenden das so heiß ersehnte Wiedersehen versagt; denn die Kunde von Erich's Tode erreichte sie erst, als längst keine Spur mehr von der Schönheit übrig war, welche Augen und Herzen geblendet und überwältigt hatte.

Tiefes Dunkel lag über die letzten Monate seines Lebens und über seinen Tod gebreitet, und das war denen, welche ihn geliebt, das Marterndste. Alles wähten sie ertragen zu können, nur das nicht — es ist gut, daß keiner weiß, wie zäh die menschliche Natur ist! Das Gras wächst über dem Staube, in den das Herz darunter zerfällt und dem Winde gleich, der die schlanken Halme bewegt und ihr Wachstum fördert, löst die Zeit kühlenden Hauges die Flamme der Leidenschaft und läßt neue Blüten sprossen aus den Trümmern des durch sie zerstörten Gebäudes.

Sie hatten Erich Waltran nicht vergessen, die beiden Frauen, die ihn so heiß geliebt, aber sie hatten gelernt, sich zu bescheiden mit dem Bruchtheil von Glück, das die Rolle in der Welttragödie, welche doch nun einmal die ihnen zugetheilte war, enthielt.

Martha hatte nach Jahr und Tag die Hand eines Jugendfreundes, des Lehrers Werner, ergriffen als Hilfe und Stütze in der Noth des Lebens, welche die arme Verwaise und überall Gemiedene hart genug bedrängte.

Margalene Waltran hatte die volle Liebe ihres reinen Frauenherzens dem Sohne geweiht und nur ihm lebend ein süßes gänzlich zurückgezogenes Leben geführt, das sie mit seiner Sorge für die Nothdurft desselben und dem ewigen Wechsel von Freud und Leid bewahrte vor trostloser Verzweiflung.

Die bescheidenen Geldmittel der Wittve, welche sie aus den Trümmern ihres einstigen Wohlstandes gerettet, hatten

nicht hingereicht, des heranwachsenden Sohnes Wunsch nach einer künstlerischen Ausbildung, welche seinen strebenden, ehrzeitigen Sinn reizte, ohne daß er für eine der Künste besonderen Beruf oder Talent gezeigt hätte, zu befriedigen, und so war er denn durch die Vermittelung seines Oheims in der Residenz für das Baufach gebildet worden, und die erste praktische Ausübung seiner bei einem tüchtigen Meister erworbenen Kenntnisse ward ihm seit Jahr und Tag durch eine, ihm bei dem Kirchenbau zugetheilte, nicht unbedeutende Arbeit geboten.

Friedrich's Verhältniß zu Margarethe Werner, das sich bei einer der geselligen Vereinigungen der Bürgerressource in Roda leicht und schnell geknüpft, währte nun fast schon zwei Jahre und erregte bei Allen mehr oder weniger (und das sogar bei den gar nicht Betheiligten) den lebhaftesten Widerspruch und das größte Mißfallen.

Waltran gehörte in Roda — die Frauen ausgenommen (und eben diese vergaben ihm seine Liebshaft mit Margarethe am wenigsten) — durchaus nicht zu den beliebten Persönlichkeiten; denn erstens waren besonders die älteren Leute mit der engherzigen Beschränktheit echter Kleinstädter nur zu geneigt, den Sohn für die Vergehungen des Vaters büßen zu lassen, zweitens fühlte man sich beleidigt durch das herausfordernde Wesen des jungen Mannes, der sich seiner persönlichen Vorzüge viel zu sehr bewußt war, um nicht Andere durch Selbstüberhebung und Stolz zu verletzen.

Der reiche Müller Werner gehörte nun vornehmlich zu denen, welche den Friedrich seinen Bettelstolz — wie man es nannte — auf oft recht unzarte Weise fühlen lassen. Ist doch zumeist das Verhältniß der älteren Leute zu dem aufwachsenden Geschlechte in dem beschränkten Kreise eines Dorfes oder einer kleinen Stadt ein ganz verschiedenes von dem in einer großen, wo Jeder selbstbewußt und fremd dem Andern gegenübersteht, während hier die Alten nicht vergessen können, wie viel Vermahnungen oder Schläge sie dem oder jenem der Nachbarstinder einst selbst erteilt, wobei sie ihm in Alerger über irgend welchen verübten Streich das Prognostikon stellten, daß dereinst ein Taugenichts aus ihm werden würde.

Und diese Prophezeiung hatte den Friedrich am häufigsten getroffen, da sein unruhiger Geist sich durch jede Schranke, welche seinen Willen hemmte, zugleich gepeinigt und sich gereizt fühlte, dieselbe kühn zu überpringen; steigerte sich doch in ihm selbst ein unbedeutender Wunsch durch die anscheinende Unmöglichkeit der Erfüllung zu einem leidenschaftlichen Verlangen.

Als Werner im Sommer durch das zufällige Auffinden eines für Margarethe von Friedrich geschriebenen Briefes den Liebeshandel der jungen Leute entdeckte, war er zu der Wittve Waltran gegangen, welche am Ende der Hauptstraße des Städtchens eine kleine Wohnung in einem der niedrigen Häuser miethweise inne hatte, und da, in Gegenwart des gerade zum Besuche bei der Mutter anwesenden Sohnes, hatte er sich so hart und rücksichtslos über die Keckheit ausgesprochen, welche Friedrich die Augen zu se-



nem — des reichen Mannes — Kinde erheben ließ, daß es im Verlaufe des Gesprächs bei der gleichen Leidenschaftlichkeit des Beleidigten zu einer sehr unerquicklichen Scene kam, die schließlich noch die Nachbarsleute zu Zeugen hatte.

Was später den alten Mann noch mehr erbitterte, war die Kenntniß des Anganges, den Friedrich Waltran mit der Frau seines Meisters unterhielt und von welchem ihn der wahrheitsgetreue Bericht Sebastians vollständig überzeugte. Dieser hatte nämlich das Paar allein und Arm in Arm, in eifrigem Gespräche unsern der fast eine Meile von der Stadt gelegenen Wallfahrtskapelle getroffen, zu welcher er, ein Gelübde erfüllend, sich zu Fuße begeben hatte.

Das sichtbare Erschrecken Friedrichs damals, der Sebastian sehr wohl kannte, hatte dem jungen Manne nur zu deutlich gezeigt, daß seine Befürchtungen betreffs des Charakters und der Lebensweise Waltrans gerechtfertigt seien.

Das war im August gewesen, jetzt war man im Februar, und in den Verhältnissen hatte sich wenig geändert, wie der alte Werner sich heute zu überzeugen hinreichend Gelegenheit gehabt, als er eine der sicher häufigen, heimlichen Zusammenkünfte der Liebenden in dem Gartenhause des kleinen, hinter dem Hause gelegenen Gartens entdeckte hatte.

Es kamen darauf für Margarethe trübe Tage mit endlosen Stunden, deren jede sich wie ein Bleigewicht an ihre sonst so leichten Sohlen hing, bis der Schritt des jungen Mädchens so schwer ward, wie ihr Herz es war, und das Auge dem düstern nördlichen Wolkenhimmel glich, der sich über ihrem Haupte wölbte.

Die stille Woche kam, die Vorbereitung auf das Osterfest, das sonst Margarethens Herz mit allen jenen andachtsvollen Regungen erfüllte, die ihrer Seele so lange Glück und Frieden gegeben hatten. Jetzt war das anders; alle Dinge, welche sie nicht mit ihm in Beziehung bringen konnte, ließen sie kalt, und es schien fast, als ob sie plötzlich weder Gefühl noch Verständnis mehr für dieselben besäße.

Und doch hatten des Vaters Worte, als man am Charfreitage die häusliche Andacht beendet und Beide allein waren, einen tiefen Eindruck auf ihr Herz gemacht.

Werner hatte, die Hand auf ihr Haupt legend, ungewöhnlich mild gesprochen: „Denke an ihn, der sich für uns geopfert hat ohne Fehl noch Sünde — und opfere ihm dafür die sündige Liebe, mit der Du ihn so tief beleidigst!“

An diese Worte dachte jetzt Margarethe, als sie trübem Auges in dem Stübchen der Blinden am Fenster saß und bald zum Himmel blickte, an dem sich graue Wolken jagten, bald auf den kleinen Garten, dessen kahle Sträucher und blätterlose Zweige im Winde schwankten.

„Woran denkst Du?“ fragte endlich die Alte. „An Gott!“ Das junge Mädchen sprach es leise; dann fuhr sie muthiger fort: „Nunne, wenn meine Liebe für den Friedrich eine Sünde ist, warum rechnet man sie denn mir allein an und — kann ich dafür, war's mein freier Wille — hab' ich ihn denn nicht lieben müssen?“

„Wer hat Dir denn das gesagt — von der Sünde?“ fragte scharf die Frau.

„Wer? nun Alle. Der Vater, Dein Sohn, selbst der Herr Pfarrer, als er neulich über den Abend hier blieb,

Sie sprechen, daß ich Gott beleidigte damit — und ich — ihre Stimme brach in Thränen.

Die Blinde lachte. „Dummes Ding,“ sprach sie rauh, „laß Dir doch nichts einreden, komm her, und glaube das, was Dir eine alte Frau sagt, die zwar die Leute eine Freiriggläubige nennen, die aber doch besser weiß, wie es in einem Menschenherzen aussieht — besser, als alle die freperklugen Narren!“

Margarethe näherte sich langsam, sie fürchtete sich manchmal vor der Alte, die so seltsam aussah mit dem bleichen, strengen Gesichte und dem spöttischen, harten Zug um die schmalen Lippen.

Schüchtern setzte sie sich zu ihren Füßen nieder. Die Ruhe ergriff ihre Hand, eine schmale, kleine Hand, und hielt sie fest mit ihren kalten, mageren Fingern umschlossen; dann neigte sie sich herab, fast bis zu dem Ohre des jungen Mädchens, und sprach leise:

„Laß ihn Dir nicht stehlen, Gretchen, den goldenen Liebestraum Deines jungen Herzens! Es giebt nur eine Glückseligkeit und das ist die, welche wir im Augenblick genießen — und nur ein Besitzthum, das uns Niemand rauben kann — die Erinnerung daran! Ich hab' was durchgemacht, ich kann reden davon. — Nun, der Tod hat uns getrennt, und das ist Menschenloos — davein hab' ich mich gefügt — losgerissen aber von ihm hätt' mich sonst nichts von der Welt — weder ein Mensch, noch Gott oder Teufel. Wie sind Herren über uns, und Andere haben kein Recht dreinzureden, ob wir unser Leben wollen einer einzigen glücklichen Stunde nachwerfen, oder es schleppen — Jahr ein, Jahr aus, widerwillig wie einen Bettelsack, bis der Rücken krumm geworden ist von der Last.“

Fortsetzung folgt.

## Den Manen Charlotte Birch-Pfeiffer.

Ein Trauerruf durchtönt das Land! —  
Er bringt in Aller Ohren! —  
Das weite deutsche Vaterland  
Hat einen Stern verloren: —  
Der zu der Museu heil'gem Hain  
Unsterblich ging zur Ruhe ein! —  
Jahr' wohl, Du lebst in Ewigkeit  
Im deutschen Volkes Munde: —  
Und Deine Werke allezeit  
Bleiben auf festem Grunde.  
So lange Thaliens Tempel steht,  
Dein Name niemals untergeht! —

L. Under,  
im Namen aller Musenöhne.

### Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 30. August bis 3. September.

Frau Oberamtmann Apelt a. Ob.-Halbendorf. — Hr. Hofmann, Lehrer a. Kaiserswaldau. — Hr. Kaiser, Tischlermeister a. Berlin. — Hr. Kaufmann, Rfm. dah. — Hr. Berger, Gutbes. a. Willau. — Militär-Gast: 38.



**Brunnen- und Bade-Liste von Flinsberg.**

Vom 10. bis 28. August.

Frau Km. Berju a. Görlitz. — Frau Justizrath Neumann  
m. Frll. Töchtern a. Glogau. — Frau Dr. Höhne n. Knaben  
a. Warmbrunn. — Frll. Emilie Kemner a. Friedeberg. — Hr.  
Rechtsanwalt Wittig mit Frau Gemahlin a. Landesbut.

10989. Allen treuen Freunden und fernen Verwandten die  
schmerzliche Anzeige, daß der unerforschliche Gott am 21. Juli  
d. J. unsere heißgeliebte Gattin und Mutter, die Frau  
**Johanna Christiana geb. Bunzel,**  
nachdem sie den Erdenlauf auf 50 Jahr 9 Monate 22 Tage  
gebracht, von unsrer Seite riß, welcher am 1. August d. J.  
auch unsre älteste geliebte Tochter und Schwester

**Caroline Ernestine,**

im Alter von 26 Jahren 7 Monaten 1 Tage folgte. — Nur  
wer die Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen.  
— Zugleich sagen wir allen Freunden, Verwandten und Nach-  
barn, welche uns in den schweren Leidestagen hülfreich bei-  
standen, und uns sowohl im Hause als auf dem Felde ihre  
Liebesarme anboten, den tiefgefühltesten Dank, mit der Ver-  
sicherung, daß uns jene Liebe unvergesslich sein wird.  
Gott möge Allen reichlich lohnen!

**Gatte:** Ist's denn ein böser Traum?  
Daß die, so meines Lebens Sonne,  
Daß die, so meine Freud' und Wonne,  
Auf dieser Welt ich nimmermehr soll schau'n?  
Ist's denn ein böser Traum?

**Kinder:** Ach, ist's denn wirklich so?  
Daß Mutterlieb' uns nicht mehr wachet,  
Dem Aug', o Schwester, nicht mehr lachet.  
Wenn Freundeskreis uns oftmals machte froh?  
Ach, es ist wirklich so! —

**Freund:** O Saul und Jonathan!  
So hold und treu — sie ruh'n in Frieden,  
Der Tod — er hat sie nicht geschieden.  
Stimmt heute nochmals David's Klage an  
Von Saul und Jonathan. \*)

Und dann ergeth Euch  
In Gottes treuen Vaterwillen,  
Er weiß die Erdennoth zu stillen,  
Und führt am Lebensabend Alle Euch  
Nach in sein Himmelreich.

Ober-Gröbzig, den 6. September 1868.

Gutsbesitzer **Chrenfried Scholz,** als Gatte.

**Robert  
Emilie  
Hermann  
Richard** } **Scholz,** als Kinder.

\*) 2. Samuelis 1, 23.

**Familien-Angelegenheiten**

**Verbindungs-Anzeige.**

11000. Als Neuvermählte empfehlen sich:  
**Franz Friedrich.  
Anna Friedrich geb. Mertin.**  
Liebenthal, den 8. September 1868.

**Todes-Anzeigen.**

11060. Am 6. d. M. früh 3 Uhr starb nach zwöchentlichem,  
schwerem Krankenlager meine geliebte Tochter und Schwester  
Bertha in dem Alter von 25 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen  
mit tiefblutenden Herzen allen entfernten Freunden und Ver-  
wandten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

J. Rudolph nebst Tochter.

Schmieberg.

11003.

**Todes-Anzeige.**

Unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, der Ober-Tertianer  
**Sugo Heinzel,** starb heut Abend 9 Uhr nach kurzen aber  
schweren Leiden.

Dies statt besonderer Meldung allen Verwandten und  
Freunden.

Fauer, den 5. September 1868.

**Adolf Heinzel** und Frau.

10970.

**Verspätet.**

Am 24. August d. J., Abends 8 Uhr, starb sanft nach  
längeren Leiden unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und  
Urgroßvater, der königliche Domainen-Rath **Septner,** Ritter  
des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife, in 80ten  
Lebensjahre.

Barthwiz, den 4. September 1868.

**Die Hinterbliebenen.**

**Literarisches.**

\*\*\*\*\*0\*\*\*\*\*

**Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!**

Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschiene-  
nen, für Jedermann nützlichen Buchs:

**Der persönliche Schutz** von **Laurentius.**  
(genannt „Fasse-Muth“)

Aerztlicher Rathgeber in Schwächezuständen. Ein  
Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen.  
In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. =  
fl. 2 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen,  
wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse No. 28 in  
Leipzig zu beziehen.

30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht  
jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exem-  
plar der Originalausgabe von Lau-  
rentius muss mit beigedrucktem Stempel  
versiegelt sein, worauf zu achten!

\*\*\*\*\*0\*\*\*\*\*



11033.

**Vorläufige Anzeige.**

Zum Besten der im Kreise bestehenden Kassen für ka-  
tholische und evangelische Lehrer-Wittwen und Waisen  
veranstaltet der katholische Gesellen-Verein, unterstützt  
von der Kapelle des Herrn Musik-Director Elger und an-  
deren hiesigen und auswärtigen musikalischen Kräften

**Montag den 14. September c.**

im Stadt-Theater

eine musikalisch-declamatorische  
**Abendunterhaltung.**

Das Nähere in der folgenden No. des Boten.

Hirschberg, im September 1868. Der Vorstand



# Dramatische Vorlesungen

10958.

von

## Emil Palleske,

Vorleser Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.

### Im Häusler'schen Saale:

1. **Freitag den 11. September.** Act 3 aus Shakespeare's Julius Cäsar; die Rekrutenwahl, Scene aus Shakespeare's Heinrich IV. 2. Deutsche Balladen (Erlkönig, Laucher). Aus Fritz Reuters Dichtungen, allgemein Verständliches, mit hochdeutscher Inhaltsangabe.

2. **Montag den 14. September.** Shakespeare's Kaufmann von Venedig.

Billets à 15 sgr. für eine Person auf beide Abende, à 10 sgr. für eine Person auf einen Abend sind gegen Subscription und in den Buchhandlungen der Herren Berger und Wandel zu entnehmen.

Anfang pünktlich 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

10963.

### Bekanntmachung.

Die Königl. Eisenbahndirection zu Dresden theilt uns mit, daß die Ausgabe direkter Personenbillets von Dresden nach Lauban unterm 28. v. M. angeordnet worden, was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Lauban, den 5. September 1868.

Die Handelskammer zu Lauban.

10918. Den geehrten Bewohnern von **Warmbrunn und Umgegend** zeigen wir ergebenst an, daß nunmehr ein Verein constituirt ist, der für Warmbrunn's Wohl durch Beseitigung vorhandener Mängel und Uebelstände, sowie durch Verschönerung des Ortes und der Umgegend sorgen will.

Der Verein kann jedoch seinen Zweck nur durch eine recht allseitige Theilnahme erreichen. — Der kräftigste Aufschwung ist nöthig, soll unser Curort nicht hinter allen andern Bädern zurückbleiben und soll der Besuch der Umgegend sich nicht vermindern, sondern **vermehrten**. Erstreblich aber der Verein die blühende Entwicklung Warmbrunn's und die Vermehrung des Besuchs seiner Umgebung, so wahrt und fördert er auch das **Interesse jedes einzelnen Bewohners des ganzen Gebirges**. — Wer also die unbedingte Nothwendigkeit eines zeitgemäßen Fortschrittes anerkennt und gern bereit ist, das Wohl Warmbrunn's und der ganzen Umgegend fördern zu helfen: — der trete unserem Vereine als Mitglied bei.

Unser Bureau ist bereits in Thätigkeit getreten und befindet sich vorläufig im „**Breslauer Hof**.“ Es besorgt den ankommenden Gästen auf Verlangen Wohnung, Führen und Führer, und ertheilt Auskunft und Rathschläge in Bezug auf die mit Vortheil an Zeit und Geld zu unternehmenden Ausflüge in die Umgegend und auf das Hochgebirge. In demselben liegen die Statuten zur Durchsicht und resp. zur Unterzeichnung aus, und wird dort auch jede Meldung angenommen und jede anderweitige Auskunft gern ertheilt.

Warmbrunn, den 2. September 1868.

### Der Vorstand des Vereins für Verschönerung Warmbrunn's und Umgegend

von Sanden, L. Jonas, Julius Peter, J. Ebert, Mertz, Hentschel,  
Oberlieutenant a. D. Apothekenbesitzer. Schriftsteller. Cantor. Oberamtmann. Hotelbesitzer.

Vorstehende.

Schriftführer.

Kassensührer.

11038

Eingefandt.

Sonntag hatten wir Gelegenheit, das von Herrn Kreiser auf dem Neumarkte in Warmbrunn aufgestellte Kunst-Kabinet zu besuchen. Wir können mit vollem Recht sagen, daß wir bis jetzt noch nie auf diesem Gebiete der Kunst ein so interessantes und belehrendes Panorama gefunden haben und können daher den Besuch dieses Salons Jedermann anempfehlen, zumal da das geringe Entree alle petuniären Bedenken beseitigt.

### Einige Kunstfreunde.

Nachdem der unterzeichnete Verein durch seine Aufnahme in das Genossenschafts-Register sein Rechtsverhältniß zu den Interessenten des Vereins consolidirt hat, liegt es im Interesse der Darlehnsgeber, die von uns empfangenen Schuldscheine, welche noch nicht unter unserer gegenwärtigen Firma ausgestellt worden sind, umschreiben zu lassen. Wir fordern daher die Inhaber solcher Schuldscheine auf, die betreffenden Documente zu diesem Zweck auf unserem Bureau binnen vier Wochen abzugeben. Da dieselben behufs Erlangung der Stempelfreiheit dem Königl. Provinzial-Steuer-Director vorgelegt werden müssen und dies nicht vereinzelt geschehen kann, so haben wir die obige Präklusivfrist von 4 Wochen festgesetzt und kann bei späterer Einreichung eine kostenfreie Umänderung nicht stattfinden, vielmehr dieselbe nur gegen Erlegung des gesetzlichen Stempel-Betrags Seitens des Inhabers erfolgen.

Laubeshut, den 3. September 1868. 11059.

### Der Vorshuß-Verein hier, eingetragene Genossenschaft.

Dr. Kapfer, Vorsitzender.

A. Vogt, Kassirer.



10964. Nachstehenden Erlaß:

Berlin, den 29. August 1868.

Den Handelsstand benachrichtige ich hierdurch, daß nach einer Mittheilung des Herrn Bundeskanzlers durch Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland vom 24./12. d. M. bestimmt worden ist, daß alle Waaren ohne Ausnahme, welche sich am 1. Januar 1869 in den Russischen Zollämtern auf Lager befinden, mit denjenigen Zollsätzen belegt werden sollen, welche durch den am 17./5. Juli d. J. bestätigten Tarif festgesetzt worden sind.

**Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

An die Handelskammer zu Lauban.

wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Lauban, den 5. September 1868.

**Die Handelskammer zu Lauban.**

10960 Sonntag den 13. September, Nachmittags 3 Uhr, wird zu **Siegersdorf** das Missionsfest gefeiert und eine Nachfeier für innere Mission damit verbunden werden. Predigt: Superintendent **Lange** aus Jannowitz; Ansprache: **Dr. Schian** aus Liegnitz.

## Neumarkt in Warmbrunn.

11039. Das Kunst-Kabinett ist unwiederrücklich nur noch bis Donnerstag Abend zu sehen.

**F. Kreiser.**

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

Liegnitz, den 11. August 1868.

## Bekanntmachung.

10662. Der wegen des Drucks unsers Amtsblattes, des dazu gehörenden und sicherheitspolizeilichen Anzeigers, sowie wegen der Lieferung des zu diesem Druck erforderlichen Papiers, jetzt bestehende Contract verliert am Ende des laufenden Jahres seine Gültigkeit; wir haben daher beschlossen das darauf beruhende Druck- und Papierlieferungs-Unternehmen vom 1. Januar 1869 anderweit im Wege des Submissionsverfahrens zu vergeben und fordern demnach geeignete Unternehmungswillige hierdurch auf, ihre diesfälligen Anerbietungen verschlossen und unter der Aufschrift

„Submission zum Druck des Liegnitzer Amtsblattes und Anzeigers und zur Papierlieferung dazu“

bis zum Sonnabend den 26. September c. bei uns einzureichen, worauf dieselben am Mittwoch den 30. September c., Vorm. 11 Uhr, in unserer Polizei-Registatur eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen dieses Unternehmens können täglich — mit Ausnahme der Sonntage — in den gewöhnlichen Dienststunden, nicht nur in unserer Polizei-Registatur, sondern auch bei den Magistraten in Breslau, Görlitz, Slogau und Hirschberg, denen sie zu dem Zweck mitgetheilt worden, eingesehen, event. gegen Copialien in Empfang genommen werden.

Die gedachten Bedingungen müssen nicht bloß den Anerbietungen ausdrücklich zum Grunde gelegt, sondern auch von den betreffenden Submittenten, zum Beweise der davon genommenen Kenntniß und des Einverständnisses mit denselben, eigenhändig unterschrieben werden.

**Königliche Regierung.** Abth. des Innern.  
v. Wegnern.

11054. Die Lieferung von ca. 800 Tonnen Steinkohlen, 20 Klastern weiches Lobenholz, 5 Centnern raff. Rüßöl, 10 Schock Roggenstroh, 1 Centner Petroleum,

für die Communal-Verwaltung hiesiger Stadt, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Wir haben dazu Termin auf **Montag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr**, in unserem Sessionszimmer anberaumt, und laden lieferungslustige Unternehmer dazu mit dem Bemerkten ein, daß die näheren Bedingungen schon vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, 7. September 1868.

**Der Magistrat.**

11011.

Hirschberg, den 2. September 1868.

## Bekanntmachung.

Im Monat August 1868 sind Polizeistrafen festgesetzt worden:

- 1., gegen 1 Person wegen unterlassener Anmeldung einer ansteckenden Krankheit,
- 2., gegen 2 Personen wegen unterlassener Fremdenmeldung,
- 3., = 1 Person = Uebertretens der Feldpolizei-Ordnung,
- 4., gegen 38 Personen wegen unterlassener Reinigung der Straßen und Kaminsteine,
- 5., gegen 3 Personen wegen Baucontraventionen,
- 6., = 7 = eigenmächtigen Verlassens des Gefindediensfes,
- 7., gegen 2 Personen wegen Uebertretens des Droschken-Reglements,
- 8., gegen 2 Personen wegen Gewerbecontraventionen,
- 9., = 6 = = Erregung ruhestörender Lärms,
- 10., = 3 = = Betteln,
- 11., = 3 = = Hazardspiels und
- 12., = 5 = = Schulverhumnis.

**Die Polizei-Verwaltung.**

11008.

## Bekanntmachung.

Der erbchaftliche Liquidations-Prozess über den Nachlaß des am 18. Juli 1867 zu Straupitz verstorbenen Steuer-Erhebers Carl Wolf ist beendet.

Hirschberg, den 1. September 1868.

**Königliches Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

10817.

## Bekanntmachung.

Zum 1. October d. J. haben wir die Stelle eines Polizei-Sergeanten, mit der ein jährlicher Gehalt von 240 rth. verbunden ist, zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Militär-Invaliden wollen sich unter Befügung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden. Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth.

Hirschberg, 1. September 1868.

**Der Magistrat.**

9224.

## Freiwillige Subhastation.

**Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Greiffenberg,** den 23. Juli 1868.

Das den Erben des Bauergrundbesizers Johann Ehrenfried Kittelmann gehörige, zu Rabitzbau belegene Bauergrund Nr. 95 daselbst, abgesehen auf 11,801 Bht. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst den Bedingungen in unserem Bureau eingehenden Taxe, soll

am **18. September 1868, Nachmittags 2 Uhr**, an Ort und Stelle im Nachlaß-Grundstücke theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.



**4801. Nothwendiger Verkauf.**

Das den Kirstein'schen Erben gebührige Grundstück No. 170 hier selbst, abgeschätzt auf 5675 rthl. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzulebenden Lage, soll **am 15. October 1868, Vormittags 11 Uhr**, an ordentlichem Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. Wartsch im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger: **Zumeller Wilhelm Bergmann** von Warmbrunn, resp. dessen Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 7. April 1868.

**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

**10430. Verpachtung: Anzeige.**

Die den Gottlieb Müller'schen Erben gehörigen Grundstücke, **Gärtnerstelle** No. 7 Hohenwalde, nebst Pertinenzien, und **Acker- und Wiesenparzelle** No. 46 Hohenwalde sollen vom 15. September d. J. auf 4 nacheinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Schmieberg, 20. August 1868.

**Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.**

**10363. Subhastations-Patent.**

Das **Freihaus** No. 40 zu Ruhbant, sowie das **Ackerstück** No. 94 zu Merzdorf, ersteres auf 1800 Thlr. und letzteres auf 810 Thlr. abgeschätzt, den Freihäusler **Karl Benjamin Schubert'schen** Erben zu Ruhbant gehörig, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation

**am 25. September 1868, Vormittags 11 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Coghö verkauft werden. Die Laren beider Grundstücke und die Kaufsbedingungen sind im Gerichtslokale einzusehen.

Bollenhain, den 13. August 1868.

**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

**10948 Holz = Verkauf.**

Am **Freitag den 18. September c.**, Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hier selbst aus dem königlichen Forst-Revier Arnberg 47 Rkt. fichten Scheitholz, 14 Rkt. desgl. Knüppel, 417 Rkt. desgl. Stockholz und 74 Schod desgleichen Reisig gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmieberg, den 3. September 1868.

**Königliche Forstrevier-Verwaltung.**

**10959. Auktion.**

Auf **Donnerstag den 10. September**, Vormittags 11 Uhr, sollen in der ehemaligen Bleicherei des Herrn Schmidt in Merzdorf mehrere, dem Bauunternehmer Herrn Behrendt gebührende Baugeräthe zc., als: Brechstangen, Steinbohrer, Löwren, Löwrenkasten, Steinwagen und eine eiserne Winde öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

**Ratke, Maurermeister.**

10920. **Donnerstag den 10ten d. M.**, früh 10 Uhr, sollen am Rathhause

**vier vierstige Fensterwagen,**

einer davon eleganter Zweispänner, und ein vierstiger Ein-spänner, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

**F. Hartwig, Aukt.-Kommiss.**

10954.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag des concessionirten Pfandverleiher's Herrn **Hermann Baumert** hier sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, als: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Bett- und Tischwäsche u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist auf den 16. November 1868 und folgende Tage, **Vormittags 9 Uhr**, **Nachmittags 2 Uhr**, im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus 2 Treppen, Termin angesetzt.

Die Pfänder, welche vor diesem Termine nicht eingelöst worden, werden in demselben verkauft, aus dem Erlöse wird der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberchuss aber an die Armentasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 3. September 1868.

**Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.**

**Lischampel.**

**Auktion.**

**Samstag den 13. Septbr. c.**, von Nachmittags 3 Uhr ab, wird in Nr. 33 zu Malwaldbau sämmtliches todte Inventarium, worunter ein fast noch neuer breittur. Leiterwagen, eine neue Windseie und eine neue Adermaschine mit Nädern zc. sich befinden, sowie auch eine Ziege gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert durch den

11022.

**Gerichts-Geschw. Gottfr. Malwald.**

10987.

**Auktion.**

**Samstag den 13ten d. M.**, Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Bauergute No. 55 (früher Besitzer **Karl Schubert**) meistbietend verkauft werden: Ochsen, Kühe, Kalben, Ziegen und Schweine, sowie ein Blauwagen, ein Fuhrwagen, ein starker Kastenwagen und Acker-Geräthschaften; wozu einladet **Heinrich Wild** in Rudelstadt im Feldtreischam.

**Zu verpachten.**

**Eine Mühle** in bester Lage und anhaltender Wasserkraft ist sofort zu verpachten. Näheres werden die Güte haben mitzutheilen die Herren **Kumpelt & Meierhoff**, Eisenhandlung in Hirschberg.

10982.

10827.

**Gasthof = Verpachtung.**

Ein **Gasthof** in einer Kreisstadt, an der Gebirgsbahn gelegen, mit Fremdenzimmern, Billard und sämmtlichem Inventarium, ist an einen kautionsfähigen Pächter vom 1. October d. J. ab zu verpachten. Franto-Adressen sub **J. J. 10** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

10828. Eine ganz feine **Restauration**, mit Tanzsalon, Kolonnade, Konzertgarten, sämmtlich ganz neu ausmöblirt, ist an einen gewandten, kautionsfähigen Pächter zum 1. October d. J. zu verpachten. Franto-Adressen sub **J. J. 12** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

11065.

**Bäckereiverpachtung.**

Eine vortheilhaft am Markt gelegene Bäckerei mit Laden ist von Michaeli ab anderweitig zu verpachten. Zu erfahren **H. Z.** poste restante Hirschberg franto.







# Geschäfts - Eröffnung !

11053. Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **1. October c.** am hiesigen Plage, im Kaufmann Fischer'schen Hause, **lichte Burgstraße Nr. 3** eine Treppe hoch,

## ein Damen - Puz - Waaren - Geschäft

unter der Firma:

### „**Ida Kersten**“

eröffne.

Meine in den größten Städten erworbenen Kenntnisse, sowie hinreichende, mir zur Seite stehende Mittel setzen mich in den Stand, jeder Anforderung zu entsprechen, und wird es mein größtes Bestreben sein, einem geehrten Publikum stets nur die besten und neuesten Erscheinungen im Bereich der Mode vorzuführen. Um die Gunst des Publikums bittend, hoffe ich durch reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

## Ida Kersten.

11064. Den geehrten Bewohnern von Arnsdorf und Umgegend beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich das ehemalige Blauert'sche Grundstück hier selbst gekauft und in demselben am heutigen Tage wiederum **ein kaufmännisches Geschäft** unter der Firma

### **Emil Scholtz**

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle in meinem Geschäft an mich gestellten Ansprüche zu befriedigen und sichere ich meinen geehrten Kunden bei zeitgemäßen Preisen stets eine reelle, solide Bedienung zu.

Ich bitte, das der vermittelten Frau Pauline Blauert geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und halte mein Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen. **Arnsdorf** bei Schmiedeberg, den 9. September 1868.

Achtungsvoll und ergebenst

## Emil Scholtz.

10943. Durch das Ableben des Herrn **G. Wiedermann** sind die Agenturen der **Vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungsgesellschaften** in Hirschberg vacant geworden. Bewerber wollen sich bei mir unter Angabe ihrer Referenzen melden  
**G. W. Schmook,**  
Generalagent in Breslau.

11044. Klavier- u. Gefangschüler nimmt noch an  
**Antonie Hempel geb. Ackermann.**  
Promenade im Hause des Hrn. Rechtsanwält Wchen-  
born, vom Oktober ab Ring Nr. 18.



9. September 1868.

Schönau, Ring Nr. 20/21,  
im Hause der Frau  
Henriette Sendel.

Schönau, Ring Nr. 20/21,  
im Hause der Frau  
Henriette Sendel.

## Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, Ring Nr. 20/21, im Hause der Frau Henriette Sendel, ein

➔ **Mode-, Schnitt- & Weiß-** ➔  
➔ **Waaren-Geschäft,** ➔

verbunden mit einem

➔ **Lager fertiger Herren- und Damen-Garderoben** ➔  
unter der Firma:

**„Franz Kapsa“**

eröffnet habe.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, stets das Neueste, im Gebiete der Mode Erscheinende anzuschaffen, durch billigste und reellste Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und empfehle dieses mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Schönau in Schl., den 29. August 1868.

Hochachtungsvoll

**Franz Kapsa.**

10922.

Schönau, Ring Nr. 20/21,  
im Hause der Frau  
Henriette Sendel.

Schönau, Ring Nr. 20/21,  
im Hause der Frau  
Henriette Sendel.

8677.

## R. O. Lobedanz, Regelmäßige Passagierbeförderung

nach

### Rio Grande do Sul, Sta. Catharina (Blumenau)

u. s. w.

im August, September, October u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt

R. O. Lobedanz, Hamburg, große Reichenstr. 36,



10451. Als Vertreter der **Communalständischen Bank in Görlitz** halte ich mich zur Discontirung von **Wechseln** und zur Beleihung von **Effecten** und **pupillarisch sichern Hypothesen** bestens empfohlen. —

Ebenso empfehle meine Vermittelung zum Ein- und Verkauf von **Werthpapieren** jeglicher Art, höchstmöglichsten Realisirung von **Coupons** und gelösten **Effecten**, sowie zur billigsten Besorgung neuer **Coupons**.

**Richard Schaufuss,**  
Hirschberg i Schl., Langstraße. **Bank-Geschäft.**

<b>Lebensversicherungsbank für Deutschland</b>	
<b>in Gotha.</b>	
<b>Versicherungsbestand</b>	
am 1. Sept. 1868 . .	<b>59,269,600</b> Thlr.
<b>Effectiver Fonds</b>	
am 1. Sept. 1868 . .	<b>15,100,000</b> "
<b>Jahreseinnahme pr. 1867</b>	<b>2,608,095</b> "
<b>Dividende der Versicherten</b>	
im Jahre 1868 . . . . .	<b>36</b> Proj.
" " " " " " " " " " " "	<b>39</b> "

10361. **Beachtenswerth!**  
Ein zweistödiges, massiv gebautes **Haus** nebst folgendem Zubehör: eine massive Scheune, 33 Morgen Ader bester Cultur, eine Hochwindmühle mit drei (nach neuester Konstruktion gebauten) Gängen, 2 Pferde, Rindviehbestand und sämmtliches Inventarium, steht zu verkaufen.  
Das betreffende Dorf liegt im Görlitzer Kreise und zählt über 3000 Einwohner; ferner ist in dem zu verkaufenden Hause von 1848 bis 1861 die Bäckerei erfolgreich betrieben worden. Der jetzige Besitzer resp. Verkäufer hat von 1863 bis jetzt einen Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft in diesem Hause geführt. Diese soeben genannten Waaren können bei dem Verkauf gleich mit übernommen werden. Gewünschte Anzahlung beträgt 4500 Thlr. Ursache des Verkaufs ist die Uebernahme eines größeren Geschäftes in Görlitz. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Klempnermeister **M ö r i s R ö d e r** in Görlitz, Untermarkt No. 5.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch  
**Friedr. Lampert** in Hirschberg,  
**Th. Spohrmann** in Volkshain,  
**Julius Ulrich** in Goldberg,  
**Wilh. Köhler** in Greiffenberg,  
**A. Scholz** in Jauer,  
10985. **Rektor A. Gellrich** in Landeshut,  
**Albert Süttner** in Schmiedeberg,  
**C. E. Pollack** in Striegau,  
**Ziebig u. Co.** in Waldenburg.

10834. **Haus = Verkauf.**  
Ein gut gelegenes **Haus**, enthaltend einen Verkaufsladen und 10 Zimmer, beabsichtige ich für einen soliden Preis mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere bei  
**Alexander Krebs.**  
Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 5.

10968. Der Vorstand des Vorichuf-Bereins zu Petersdorf wird ersucht (wegen den bekannnten Verhältnissen), eine General-Versammlung anzuberaumen.

**Die Mitglieder des Vereins.**

**Verkaufs-Anzeigen**

10961. Ich beabsichtige, zwei massive, hier gut gelegene **Häuser**, enthaltend 8 Stuben, nebst Kammern, Boden- und Kellergerelaß, und circa 2 Morgen Ader, bald zu verkaufen; auch ist in dem einen Hause ein Kramladen zu 50 rthl. verpachtet.  
**Soppe**, Scholtiseibesitzer.  
Stohl per Mertschütz, den 3. September 1868.

10572. Ein **Haus** mit Stallung, Scheune und 5 1/2 Morgen gutem Ader ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, **Goldbergerstr. 41** in Jauer.

11030. **Gasthofs = Verkauf.**  
Ein in gutem Bauzustande sich befindender, zwischen **Lauban** und **Görlitz**, 1/8 Meile von der Bahn gelegener **Gasthof** (Gerichtstretscham), wobei 14 Morgen Areal, Scheuer u. Stallung, ist für 7000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen. 4500 Thlr. Hypothek fest. Gesl. Offerten **H. D.** Nr. 28 poste restante Hirschberg.

11055. Das den **Lessich'schen** Erben gehörige **Haus** No. 3 zu **Georgenthal** am **Gröbzigberge**, mit Obst- und Gemüsegärten, Scheuer und Stallung, auch im guten Bauzustande, sich wegen der Räumlichkeiten zu verschiedenen Geschäften eignend, **ist sofort zu verkaufen und zu beziehen.** Preis und Bedingungen sind daselbst beim Getreidehändler **Lessich** oder beim **Fleischermitt. R ö n s c h** in **Ober-Thomasmaldau**, wie auch in **Harpersdorf** beim **Fleischer Bufe** zu erfahren.



### Haus = Verkauf.

10763. In Hirschberg ist ein am Markt belegen Haus mit großem Garten und sonstigen schönen Räumlichkeiten wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre **A. W.** in der Exped. des Boten niederlegen.

10786. Eine Freistelle im Wohlauer Kreise, 1/2 Meile von der Stadt, 44 Morgen Areal, bestehend in 4 Morgen guten Wiesen, 2 Morgen Garten, sowie ca. für 500 rthl. bestandenem Forst, das andere tragbarer Boden, Gebäude brauchbar, lebendes und todttes Inventar, sowie ein Theil der Erndte bleibt dabei, ist für den sehr billigen Preis von 2500 rthl. Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen; gefordert wird eine Anzahlung von 1800 rthl. Näheres beim Kaufmann **Gustav Hofmann** zu Wohlau.

### Verkaufs-Anzeige.

10884. Eine neu renovirte und gut eingerichtete, rentenfreie Gastwirtschaft mit Ader und Krämerei ist in Voigtsdorf bei Warmbrunn zu verkaufen. Wegen der großen Räumlichkeiten eignet sie sich zu einem Destillationsgeschäft. Sie enthält 4 große und 1 kleines Gewölbe, Tanzsaal, gewölbte Stallung und Schauer, alles im besten Bauzustande. Das Nähere bei dem Besitzer. **W. Glaubig.**

### Gasthof = Verkauf.

10923. In einer Kreis- und Gebirgsstadt Schlesiens, am Ringe, ist ein Gasthof erster Klasse, der einzige am Orte, Alles massiv gebaut, mit zwei Schanklokalen, einem Billardzimmer, einem Tanzsaale, einem Speisesaale und den nöthigen Wohn- und Fremdenzimmern, Eiseller, Stallung für 30 Pferde; wozu auch gegen 9 Morgen Ader gehören, bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. verkäuflich. Franco-Anfragen unter Chiffre **A. S.** in der Expedition des Boten a. d. R. niederzulegen.

10364. In einer belebten Gebirgsstadt ist ein über 30 Jahr alt, mit dem besten Erfolge geführtes **Specerei-, Schnitt- & Galanterie-Waaren-Geschäft** Familienverhältnißhalber zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Franco-Adressen sub **C. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

### Haus = Verkauf.

10563. Das auf der Königsstraße No. 31 der Stadt Jauer nahe am Markt gelegene Haus, worin seit dreißig Jahren ein Glas- und Porzellan-Geschäft betrieben worden, ist mit vollständiger Labeneinrichtung ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen **A. Sieber's Erben** in Jauer.

10976. Eine Stelle von 13 Morgen Ader und Garten, im Kreise Jauer, ist sofort zu verkaufen, und zwar mit vollständigem Inventar und Erndte. Nähere Auskunft ertheilen der Stellbesitzer **Rösler** in Seitendorf und der Privat-Lehrer **Beinzel** in Wolkenhain.

### Eine frequente Brauerei

ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen; ein kleineres Grundstück wird dagegen angenommen. Franco-Adressen sub **N. H.** sind in der Expedition des Boten niederzulegen. [11005]

10946

### Haus = Verkauf.

Ein in **Waldenburg** belegen Haus mit 16 bem. Stuben, ganz massiv und neu, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen, auch kann eine gut eingerichtete Schlosserwerkstatt gleichzeitig mit übernommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt brieflich durch poste restante **C. 16 Waldenburg.**

10956. Meine in der Vorstadt von Haynau belegene Stelle, wozu ca. 10 Morgen Ackerland gehören, bin ich Willens, mit lebendem und todttem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. **Friedr. Lange**, Stellenbesitzer.

**Rittergüter, Scholtseien, Banergüter, frequente Gasthöfe, Brauereien** jeder Größe, eine **Conditorei**, die einzige in der Stadt, mehrere Häuser weist zum Verkauf nach **G. Madler** in Winzig. [10953.]

10990.

### Gut = Verkauf.

Ein **Austikal-Gut** in der Nähe einer Kreisstadt, enthaltend 400 Morgen Fläche, ist zu verkaufen. Der Acker ist meistens Weizenboden, davon 60 Morgen schönste Riesel-Wiesen und einige 20 Morgen Wald. Die Wirtschaftsbauwerke sind sämmtlich massiv und in gutem Bauzustande. Vieh-Bestand: 250 Schafe, 36 Stüd Rindvieh, 6 Pferde und 4 Zugochsen. Sämmtliches Wirtschaftsinventarium ist in gutem Zustande. Preisgebot 42000 rthl., Hypothekenstand 23,500 rthl., 10 Jahre unfündbar. Die diesjährige Ernte ist vorzüglich.

Das Nähere ist durch **G. Franke** in Liegnis, Ritterstraße Nr. 5, zu erfahren.

10998.

### Haus = Verkauf.

Mein Haus an der Straße nach Greiffenberg, massiv, 2 1/2 Stock hoch, 5 Stuben, Gewölbe, desgleichen Stall, mit Garten, für jedes Geschäft geeignet, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim

**Siebmacher Buchelt** in Kloster-Liebenthal.

Täglich frisch gebrannten  
 Perl-Mocca-Kaffee }  
 Menado- dt. } von vorzüglicher Qualität  
 Java- dt. }  
 Domingo- dt. }  
 empfiehlt

**Oswald Heinrich,**

vormals **G. A. Gringmuth.**

8948.

**Fabrik**  
 französischer Mühlensteine

von **Julius Scholz**

in **Breslau**, Matthiasstraße 17.

Großes Lager in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen mit Garantie für beste Qualität.

Zur Entgegennahme von Aufträgen habe Herrn **Louis Neumann** in **Lauban** bevollmächtigt, woselbst Probesteine zur Ansicht ausliegen. **Julius Scholz.**



10955.

## Aechten Böhmisches Saat-Roggen.

Die erste Sendung dieses **Saat-Roggens** empfangen wir bis Ende neuer Woche und folgen deren Sendungen allwöchentlich nach.

Wir erlauben uns hiermit die geehrten Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, können selbigen zur Ausfaat bestens empfehlen und nehmen geehrte Aufträge gern entgegen.  
Hirschberg d/Schl. den 27. August 1868.

**Robert Mauer & Comp.**

Sr. W. Frank fungirt noch wie  
 vor als Geschäftsführer bei mir.

11028. Meine in den bedeutendsten Fabrikplätzen des In- und Auslandes eingekauften **Nouveauté's** für den Herbst und Winter sind bereits sämmtlich eingetroffen und empfehle dieselben einer geneigten Beachtung.

Ich bemerke ausdrücklich, daß ich seit Uebernahme des Geschäfts eine **vollständige Preis-Reduction** habe eintreten lassen, welche auch bei allen Bestellungen Anwendung findet.

**Louis Wygodzinski,**  
 innere Schildauer Straße.



## Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre besonders schön und zur Kur geeignet, versende ich wieder zum Preise von 2 1/2 Sgr. pr. Brutto-Pfund prompt gegen Franco-Einsendung des Betrages. Anweisungen zur Kur gratis.

10972.

**Gustav Sander in Grünberg in Schl.**

## Vulkan - Oel

aus den Erdquellen der Vulkanöl-Company in West-Virginien, als bestes Schmier-Material für alle Arten von Maschinen, Wellen, Eisenbahn-Achsen u. c., ist zum Preise von 12 1/2 Thlr. pr. Ctr. allein acht zu beziehen durch

**Berlin.**

**Moreau Vallette,**

Königl. Hof-Spediteur.

10974.

Brochüren mit Gebrauch-Anweisung und zahlreichen Attesten werden auf Wunsch franco zugesandt.



# Gänzlicher Ausverkauf

des  
**Mode- und Manufacturwaaren-Geschäfts**  
 sowie des großen Lagers  
 fertiger Mäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken  
 von

## Hugo Guttman,

**Hirschberg**, innere Schildauer Straße, im Hause des Herrn **Rosche**.

10708. Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit einer Reihe von Jahren hier geführtes **Mode- und Manufactur-Waaren-Geschäft** vollständig aufzulösen und beginnt mit dem heutigen Tage

### der gänzliche Ausverkauf

zu billigen aber festen Preisen.

Alle Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison, die schon früher direct in den Fabriken bestellt und bereits in größter und schönster Auswahl eingegangen, habe ich dem Ausverkauf beigegeben und da es allgemein bekannt, daß ich stets nur gute und reelle Waaren geführt, so ist einem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, gut und billig einzukaufen.

Ich empfehle:

Schwarze und bunte Seidenstoffe.

Wollstoffe jeder Art vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Gattune, Jaconets und Organdy's.

Züchen, Inlett's, Barchende, Shirting's, Kittai's &c.

Gewirkte Long-Shawls und Tücher.

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Rouleaux &c. &c.

Mäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken.

Für Herren:

Wäsche, Westen, Taschentücher, Cravatten, Plaids, Reisedecken &c.

in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Hugo Guttman,

**Hirschberg**, innere Schildauer Straße, im Hause des Herrn **Rosche**.

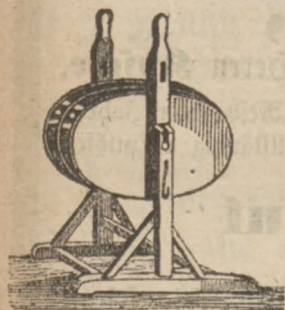


**Hirschberg. Ernst Vogt. Salzgasse.**

10996.

**Größtes Korbwaarenlager, billigste Preise.**

Blumentische von 1 $\frac{1}{2}$  rthl. an, Stühle von 22 $\frac{1}{2}$  sgr. an.  
 Papier-, Neglige-, Näh- u. Schlüsselförbe. Markt-, Wasch-  
 und Holzförbe. Messerförbe, Reisetörbe u. u. Kinderwagen  
 von einem Thaler, elegante mit Federn von 5 Thaler an.



11041. Um den mehrfachen Nachfragen zu genügen, halte jetzt  
**deutsche amerikanische Wringmaschinen**  
 neuester verbesserter Construction

am Lager und empfehle solche den geehrten Herrschaften zur gütigen Be-  
 achtung. — Gleichzeitig empfehle meine

**selbstgefertigten Waschmaschinen.**

**H. Liebig, Klempnermeister,**  
 am Burgthore, Ecke der lichten Burgstraße.

11058. Mein reich fortirtes Lager von **Strickwollen** empfehle ich  
 zu sehr billigen Preisen. **Fedr. Schliebener.**

10992. Herr Gastwirth **Nickelmann** in **Falkenhayn** bei **Schönau**  
 hält Lager von **ächtem Kalinowitzer Correns Saat-**  
**Moggen** zu äußerst billigstem Preise.

**Wilhelm Hauke** in **Löwenberg.**

Mit Approbation der Königlichen Hohen Medizinal-Behörden.

**Eduard Hegers aromatische Schwefel-Seife,**

als ein vorzüglich günstiges Wasch- und Bademittel gegen scrophulöse, drüsen- und kräsenartige Hautleiden,  
 Augenentzündungen, Flechten, Leberflecken, Sommerprossen, Sonnenbrand und das lästige Hautjucken,  
 sowie überhaupt auch zur Conservirung des Teints, der Zähne und des Haupthaars mit vollster Ueberzeugung  
 zu empfehlen.

**Echt** zu haben bei A. Seifert, C. Schneider, B. Spehr u. J. Scholz in Hirschberg. C. J. Liedl u. J. Kumpf in  
 Warmbrunn. A. Bänder in Brieg. Schmidt in Buchwald. C. Schubert und G. Wolff in Volkenhain. A. Weber  
 in Bunzlau. A. Seiffert in Frankenstein. A. Reimers in Freiburg. C. Sedda in Friedeberg a. O. C. Hein in  
 Glas. Wittwe Schulze und F. Beer in Goldberg. J. Giffler in Görlitz. C. Zobel in Greiffenberg. C. Neumann  
 in Hainau. F. Erbe in Hohenfriedeberg. A. Werner in Landeshut. C. Schneider in Langenbielau. G. Rosch-  
 witz in Lauban. Spätlich in Lahn. G. Dumlich und C. P. Grünberger in Liegnitz. A. Habel in Leobschütz. Schrich u.  
 Roher in Löwenberg. A. Nidel in Münsterberg. C. Buchmann in Neisse. F. Kallert in Neumarkt. Wunsch  
 in Neurode. S. Schnell in Oppeln. J. Dessauer in Ratibor. A. Rathmann in Reichenbach. L. M. Rothstoss in  
 Salzbrunn. Röhr's sel. Erben in Schmiedeberg. S. Frommann und A. Greiffenberg in Schweidnitz. A. Luchs  
 in Schönau. G. Opiz in Striegau. J. Heimhold und A. Ehert in Waldenburg. F. Saage in Wüste-Giersdorf.  
 S. Hoffmann in Wüste-Waltersdorf.

11046.



10951. **Schwedische Weibhölzer**  
billigt in **F. W. Zimansky's** Cigarrenhandlung.

11009. Zwei noch gute, gebrauchte **Kachelöfen**, sowie zwei große **Flügelthüren** sind billig zu verkaufen bei  
**M. Urban.**

**Eduard Seiler**  
in  
**Liegnitz.**  
**Grösste Pianoforte-Fabrik**  
in Schlesien.  
10108.

10410 **Für Wiederverkäufer**  
empfehle billigstens:  
**Glattfutter, Sommerrübs, Dotter, Senf, Vin-**  
**sen große, Bohnen und Mohu.**  
Liegnitz, Frauenstr. 62. Die Saamenhandl. **G. Straußwald.**

10760 **Gyps, stets frisch gebrannt,**  
bei **Louis Hansmann, Bildhauer in Jauer.**

**Gute Birnen** sind billig zu haben in Nr. 9  
zwischen den Brücken. 11069.

**Porzellan-Röhren**

zu Wasserleitungen, geruchlosen Apartmentsanlagen, Schorn-  
steinauffäßen, Dunstrohren zc. empfiehlt  
4874. die Porzellanfabrik in Hirschberg.

10102. Eine 8pferdige **Dampfmaschine**, welche mittelst  
einer 7zölligen Druckpumpe 12 Cubicfuß Wasser pro Minute auf  
eine Höhe von 166 1/2 Fuß gehoben hat, ist entbehrlich und  
samt completer Pumpeneinrichtung (jedoch ohne Dampfessel)  
bald zu verkaufen.

Die Maschine steht jederzeit zur Ansicht bereit und ist Nä-  
heres zu erfragen beim Bergwerksdirector **Klose** zu Kupferberg.

10405. Ein gebrauchtes, vollständiges **Buchbinder-Werk-**  
**zeug** mit Stempel, Schriften und Fileten ist zu verkaufen beim  
Buchbinder **Rothe** in Löwenberg.

10789. Eine fast neue **Laden-Einrichtung** (Regale mit  
80 Schüben, Maße zc.) ist billig zu verkaufen:  
**Lauban, Nicolaistraße 52.**

Täglich frische **Grünberger Weintrau-**  
**ben**, à Pfd. 4 Sgr., für Abonnenten zur Kur  
billiger, empfiehlt **Oswald Heinrich,**  
11047. vorm. **G. A. Gringmuth.**

10669. Umzugshalber ist ein fast ganz neuer, 6 1/2 oltaviger  
**Polisander-Flügel** zu verkaufen. Näheres in Herrichdorf  
bei **Gustav Dambitsch** in der Villa des Herrn Junker.

**Tafelglas,**

1 bis 60 Tafeln auf das Bund, zu 27 1/2 Sgr.,  
ganz starkes Glas zu Frühbeeten zc., bedeutend  
billiger als von der Fabrik zu beziehen bei  
**Raumburg a/D. J. Wicke.**

10816. Ein mit Leder gedeckter, eleganter **Kindewagen**  
steht zum Verkauf in der Glasschleiferei zu **Giersdorf** bei  
**Warmbrunn.**

10826. **Feinstes wasserhelles Petroleum**  
in Fässern und im Einzelnen empfiehlt **Paul Spehr.**

11051.

**Korken!**

Eine Kork-Fabrik aus Spanien hat mir eine  
Niederlage ihrer Fabrikate für hiesige Gegend er-  
theilt und verkaufe beste große **Bierkorken** auch  
im **Einzelnen** zu Fabrikpreisen, worauf ich be-  
sonders die Herren **Gastwirthe** aufmerksam  
mache. Ebenso empfehle ich beste, wasserdichte  
**Spielfarten** geneigter Beachtung.  
**Albert Plaschke, Schildauerstraße.**

10947. **Bekanntmachung.**

Vom 1. Oct. c. ab verkaufen wir die Kohlen aus der conf.  
Glückhils-Grube zu **Hernsdorf** nach dem Gewicht, zu fol-  
genden Preisen:

für den Centner Stückkohle . . . . .	5 Sgr.	3 Pf.
" " " Würfelkohle . . . . .	4 "	11 "
" " " gew. Rußkohle . . . . .	4 "	6 "
" " " Kleinkohle (badend) . . . . .	3 "	5 "
" " " Kleinkohle (nicht badend) . . . . .	3 "	2 "
" " " gew. Gruskohle . . . . .	3 "	2 "

**Hernsdorf, den 1. September 1868.**  
**Der Gruben-Vorstand. Hayn.**

10971. **Weintrauben,**  
dieses Jahr vorzüglich schön, versendet gegen fr. Einzahlung  
des Betrages das **Brutto-Pfund 2 1/2 Sgr.**  
**Adolph Hartmann, Weinbergbesitzer.**  
**Grünberg i. Schl., den 2. September 1868.**

**Grünberger Cur- und Speise-**  
**Weintrauben,**  
10508. in diesem Jahre vorzüglich, das **Brutto-Pfund 2 1/2 Sgr., 12**  
**Pfund inkl. Verpackung 1 Thlr.,** versende gegen **Franto-Ein-**  
**zahlung des Betrages. Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.**



**Neue Magdeburger Sauergurken,  
Pfeffergurken,  
Sensgurken,**

**englische Mixed Pickles,  
Grünberger Backobst,  
französische getr. Trüffeln,  
Morcheln,  
Champignons eingelegt,  
Ananas eingelegt**

empfehlst

**Oswald Heinrich,**

1048

vorm. G. A. Gringmuth.



Es wird hier nachgemachte Lilioese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Lilioese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Antauf dieser nachgemachten Lilioese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Lilioese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, a Fl. 1 rthl., halbe Fl. 15 Sgr.

11012.

**Rothe & Co.,** Scharenstr. 12, 1 Tr.

Nur allein ächt zu haben bei

**Fr. Schliebener.**

**Kali = Salz von Dr. A. Frank in  
Staßfurt,**

**Baker Guano Super-Phosphat,  
Knochenkohl Super-Phosphat  
empfehlst billigst**

**M. Müßigbrodt**

**in Greiffenberg in Schles.**

10773.

10661. Zwei fehlerfreie braune **Wagenpferde**, 4 u. 5 Jahr alt, ohne Abzeichen, stehen zum Verkauf in Lieve's Hotel in Hermsdorf u. R.

10944. Eine fleckhärige, braun- und weißgefleckte **Hühnerhündin** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Postexpedition zu Seichau.

**Fleisch - Pastetchen**

täglich frisch bei

11063.

**H. Mertin.**

10965. Eine junge, neumelte, fehlerfreie **Kuh** ist wegen Brandunglück zu verkaufen, auch ein fettes **Schwein**, in No. 41 zu Herischdorf.

**30 Stück Saugferkel**

offerirt das Dominium

bei Goldberg,

Nieder-Steinberg  
11056.

**Delikate Heringe**, marinirt und geräuchert, **Brab. Sardellen** bei

11004.

**Robert Friebe.**

11019.

**Für Tischler**

sind fertige Gesimse, Lessener Ecken und Verzierungen, Sopha-Aufsätze u. s. w. zu haben bei

**Wilh. Seibt**, Tischlermeister und Holzbildbauer, Hirschberg, wohnhaft Priestergasse Nr. 10.

Wiener Kerzen

Stearin-Kerzen

Paraffin-Kerzen

Wagenlichte

in reicher Auswahl

offerirt

**Oswald Heinrich,**

vormals G. A. Gringmuth.

**Gehör.** An die Apotheke Neu = Gersdorf. Durch mein Vater, Mühlenauszügler Fätsche hierorts, 1 Pl. Ihres weltberühmten **Gehörsols**, welches bis jetzt schon eine ganz **außerordentliche Wirkung** hervorbrachte. Nun leide ich, dessen Sohn, u. (folgt Bestellung.) Mühlenbei. Fätsche in Mittel-Schriebendorf, Kreis Strehlen. Ueber 200 Dankschreiben von geheilten Schwerhörigen, auch von ärztlicher Seite bei jeder Flasche. In Hirschberg bei **Paul Spehr**, Greiffenberg bei **Gustav Hubrig**. 10957.

10981. Wegen Veränderung in der Zucht stehen auf Dom-Schreibersdorf b. Lauban vier **Electoral Negretti-Böcke** aus einer berühmten Stammheerde billig zum Verkauf; auch sind daselbst noch kräftige **engl. Vollblut-Ferkel** abzugeben.

**Neue Schotten-Voll-Heringe**, desgl. marinirt, empfehlst **F. A. Reimann.**

11043. **Hyacinthenzwiebeln** echte Harlemer, sowie Treibtulpen-, Crocus-, Tazetten- und Narzissen-Zwiebeln empfehlst **F. Siebenhaar.**

11067. Zu verkaufen ist sofort ein vollständiges **Schlosser-Handwerkzeug** nebst einer großen **kupfernen Waage** Portengasse 3.

11013. Ein neuer eiserner **Dfen** steht zum Verkauf bei **Dr. Sachs.**

10984. Bei meinem langjährigen Aufenthalte im Morgenlande war ich so glücklich, ein wirkliches Universalmittel zur sichern und totalen Vertilgung von Hühneraugen u. dergl. zu erhalten. Die betreffende Essenz entfernt die lästigen Uebel nach acht tägigem Gebrauche — ohne Anwendung irgend eines Instruments — schmerzlos und für immer und wird dieselbe gegen die geringe Vergütung von 10 Sgr. unter Postnachname für Verpackung nebst möglichem Zubehör, jedem Leidenden zugesandt. Reflectirende wollen ihre Adresse unter Chiffre **A. A. poste restante Sorau N/L.** franko einschicken.

**Bestes wasserhelles Petroleum**, sowie **fein raff. Nüböl**

empfehlst billigst

Hermsdorf u. R., den 6. September 1868.

**Zulius Ernst,** 10977.



9227. **Arabische Gummi-Kugeln** von **W. Stuppel** in Alpirsbach, ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Dieselben sind stets vorrätbig, die  $\frac{1}{4}$  Schachtel zu 4 Egr., die  $\frac{1}{2}$  Schachtel zu 2 Egr., in Hirschberg bei **A. Edom**.

Strickgarne für die Winter-Saison in allen Farben, in Wolle und Kammgarn, empfiehlt zum billigsten Preise **Oswald Heinrich**, vormals **G. A. Gringmuth**.

10784 **Weintrauben**, in ausgezeichnete Qualität, Brutto Pfd.  $2\frac{1}{2}$  Egr., Landweine, Quart 4—9 Egr., empfiehlt **Carl Schubert**, Weinbergbesitzer in Freystadt in Schlesien.

10997. **Drahtnägel** empfangen wieder in allen Größen und empfehlen dieselben billigt **Wwe. Pollack & Sohn**.

**Für Bleichereien, Appreturen und Färbereien** empfehle ich meine Maschinen-Bau-Anstalt und mache auf meine neu konstruirten schmiedeeisernen **Ueberkochkessel** aufmerksam. Maschinen-Bau-Anstalt von **H. Mohrenberg** in Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl. 10975.

**Kauf-Gesuche.** 10792. **Decken-Mohr** sucht zu kaufen der Maurer- und Zimmermeister **Altmann** in Hirschberg.

**Getrocknete Blaubeeren** kauft zum höchsten Preise 11014. **J. A. Neimann**.

**Gemahlener Holzstoff** wird in bedeutenden Quantitäten zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter Chiffre **C. F.** bei der Expedition des Boten niederzulegen. 10702.

**Rindsclauen** werden gekauft und für prima Waare 7 Egr. pro Schock gezahlt: Schulgasse No. 9 im Laden. 11006.

**Schlagleinsaamen** kauft und zahlt die höchsten Preise 11017. **N. Hum** in Warmbrunn.

**Aepfel** kauft fortwährend: Die **Aepfelwein-Fabrik** in Rüstern bei Liegnitz. 10829.

**Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und Silber** kaufen und zahlen die höchsten Preise **Breslau, Suttentag & Co. Breslau**, Kiemerzeile N. 9. Juweliere, Kiemerzeile N. 9.

**Deckenrohr wird zu kaufen gesucht** von **C. G. v. Mohrscheidt**, Maurermeister in Warmbrunn. 10999.

Zu vermieten. 10746. Die **1. Etage** im Vorderhause, wie auch zwei möblirte **Stuben** nebst Altkoven, an der Promenade, sind bald oder Michaeli zu vermieten. **C. Cuers**.

10991. Zum 1. October ist in meinem Hause an der Promenade eine **Parterre-Stube** an einen ruhigen Miether mit oder ohne Möbels zu vermieten. **A. Gutmann**, Klempnermeister.

**Herrschaftliche Wohnungen.** 11052. In meinem großen Hause an der Promenade ist nicht nur der **oberste Stock**, sondern auch die **Parterre-Wohnung** mit Garten und Stallungen im Ganzen oder getheilt zu vermieten. **Aschenborn**, Rechtsanwalt in Hirschberg. 11050. An der Promenade No. 44 ist eine freundliche Wohnung — 2 Stuben, 1 Kabinet — zu Michaeli d. J. zu vermieten.

11049. Herrenstraße No. 30, an der Promenade, ist der 2te Stock an eine ruhige Familie Michaeli d. J. zu vermieten.

11035. Die erste und zweite Etage in meinem Hause an der Promenade „zur Mohrenede“ sind zu vermieten und letztere vom 1. October c. ab zu beziehen. **Güttler**, Schmiedemeister.

10733. Der **2. Stock** in meinem Hause, innere Langstraße, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Herrmann Vollrath**.

9549. Eine Wohnung von 5 Stuben, Entree, Kochstube u. Gewölbe, nebst Gartenbenutzung und nöthigem Beigelaß, ist vom 1. October ab zu beziehen bei **B. v. Steinhäusen**.

11027. Ein kleines Stübchen zu vermieten Boberberg 7.

11026. Lichte Burgstr. No. 5 (2 Treppen) ist vom 1. Oktbr. ab ein Quartier zu vermieten.

11031. Ring 32 2. Etage und Brieserstraße 23 2. Etage. **Leopold Weisstein**.

11071. Zapfenstraße 7 sind parterre 2 Stuben, Altkove, Küche und Beigelaß im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

**Mieth-Gesuch.** **Zwei Lager-Keller oder Gewölbe**, möglichst im Innern der Stadt, werden bald zu miethen gesucht von [11045] **Gebrüder Cassel**, Hirschberg.

**Personen finden Unterkommen.** 11068. Zwei **Tischlergesellen** können sofort in Arbeit treten bei dem Tischlermeister **A. Hoffmann** in Hirschberg. 11010. Geübte **Buchmacherinnen** können sich melden bei **M. Urban**.



10790.

**Offene Stelle.**

Für ein Destillationswaaren-Geschäft wird zum 1. Oktbr. c. ein tüchtiger junger Mann, welcher schon längere Zeit in gleicher Branche als Commis servirt hat, zu engagiren gesucht. Franko-Adressen G. K. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

10949. Ein Hilfslehrer — wenn auch noch Präparand — wird für die hiesige evangelische Schule gesucht.  
Lomnitz, den 2. Septbr. 1868. P. Lorenz.

11007. Einen Präparanden nimmt an der Kantor Fröhlich zu Voigtsdorf.

10832. **Provisions- = Reisende,**

welche die Provinzen Schlesien, Pommern, Posen, Preußen regelmäßig bereisen, werden für eine renommirte Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Gefällige Franko-Offerten sub X. 2597, nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolph Wosse in Berlin, Friedrichstraße 60, entgegen.

10685. Ein zuverlässiger und brauchbarer Wirthschafts-schreiber mit guten Zeugnissen findet bei persönlicher Vorstellung bald oder den 1. October Anstellung bei dem Dom. Rüdersdorf, Kreis Sprottau.

Zwei Holzbildhauer-Gehülfen werden zu dauernder Arbeit bald gesucht: Liegnitz beim Holzbildhauer Rothe, 10952. Haagdamm No. 14.

10967. Ein Knieholz-Drechslergesell im Alter von 16 bis 30 Jahren, der in jedem Fache von Holzarbeiten tüchtig und im Sommer auch Reparaturen von Sonnen- und Regenschirmen übernehmen kann, findet dauernde Beschäftigung in Böhmen. Franko-Adressen M. D. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

11057. Zwei Tischler- und einen tüchtigen Schmiedegesellen, welcher das erste Feuer übernehmen kann, sucht zum baldigen Antritt der Schmiedemeister und Maschinenbauer August Dittrich in Falkenhain bei Schönau.

10812. Einen Gesellen sucht Schuhm. Kern in Schildau.

**Tüchtige Maurergesellen**  
sucht baldigst 10945.

**C. G. v. Mohrscheidt,**  
Maurermeister in Warmbrunn.

10934. 3—4 Malergehülfen können noch Winterarbeit erhalten und sofort antreten, auch ein Anstreicher kann noch Beschäftigung finden bei

S. Köhler, Maler in Lauban.

10994. Zwei Messerschmiedgesellen finden dauernde Beschäftigung; auch nimmt einen Lehrling an  
Friedeberg a. D. W. Schwabe, Messerschmiedmstr.

10973. **Oberkellner gesucht.**

Ein gewandter und solider Oberkellner findet sofort oder zum 1. Okt. ein Unterkommen im Hôtel du Roi zu Löwenberg-10871.

**Unterkommen.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, im Alter von 15—16 Jahren, fleißig, ordnungsliebend und willig, (aber nur ein solcher), findet zum 1. Oktober ein Unterkommen als Haushälter beim Spritzenfabrikant Traugott Weiß in Hirschdorf.

10962. Ein ehrlicher Bursche unter 20 Jahren, der fahren kann, wird gesucht in No. 39, äußere Schildauer Straße.

**Die Arbeiter = Gestellung**

(von Männern, Weibern, Burschen und Mädchen) für die Campagne in der

**Hertwigswaldauer Zuckerfabrik**

findet Sonntag den 20. Septbr. c. Nachmittags 1 Uhr statt. Die Campagne beginnt am 1. Oktober c. 10983.

10966. Eine gute Köchin, die ihr Fach gründlich versteht und auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. Oktober für eine Herrschaft in Hirschberg gesucht.

Näheres daselbst bei Frau Zimmermeister Knoll auf der Schützenstraße.

11070. Eine gute Köchin, die auch in der Wäsche u. Hausarbeit tüchtig ist, kann sich melden beim Proviantmeister Rojemann, äußere Schildauerstraße im Scheibner'schen Hause.

Fleißige und ordentliche Mädchen finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Gevers & Schmidt'schen Teppich-Fabrik in Schmiedeberg in Schl. 10665.

10969. Zuverlässige, mit guten Attesten versehene Köchinnen finden gutes Unterkommen durch  
Schmiedeberg. Vermiethsfrau M. Wadura.

11040. Mädchen, welche das Fußmachen erlernen wollen, können sich melden bei  
F. Sieber.

**Berfonen suchen Unterkommen.**

**Ein Brennerei-Verwalter mit guten Zeugnissen sucht eine Stellung.**

Darauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter F. No. 16 poste restante Grünberg einzusenden. 10787.

11023. Bögte, Schleißer, Schäfer, Wächter, Pferdeknechte, Arbeiter suchen Stellen durch das Waldow'sche Vermietungs-Comtoir, dunkle Burgstr. 13.

11020. Eine anständige, gebildete Frau in gefesteten Jahren sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Wirthin. Nähere Auskunft wird Herr Lehrer Lehmann die Güte haben zu ertheilen.

**Lehrlings-Gesuche.**

10594. Ein Wirthschafts-Gleve kann gegen mäßige Pension Michaeli ein Unterkommen finden. Adressen unter A. B. nimmt die Expedition des Boten entgegen.



10978. Wir suchen einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen. **Hirschberg in Schl.**  
**M. Rosenthal'sche Buchhandlung.**  
Julius Berger.

10919. 2 junge Leute, die sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, finden Aufnahme in der Eisengießerei und Maschinenfabrik des C. Griesch in Berthelsdorf bei Hirschberg.

10980. Für meine Rum-, Spritz- u. Diqueur-Fabrik suche ich einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, der gut schreiben und rechnen kann, pr. 1. Oktober d. J.  
M. Deutschmann in Löwenberg in Schl.

10979. Einen kräftigen Knaben nimmt sofort auch ohne Lehr-geld in die Lehre der Gelbgießermeister N. Ziegler in Greiffenberg.

### Gefunden.

10988. Am 2. September c. ist auf der Chaussee von Volkenbain nach Freiburg eine **Pferbedecke** und ein **Halstuch** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann diese Gegenstände gegen Erstattung der Insetionsgebühren bei der Königl. Domainen-Amts-Polizei-Verwaltung zu Klein-Waltersdorf in Empfang nehmen.

11061. **Gefunden.**  
Besitzer eines schwarzen Hutes nebst drei Tüchern und ein Paar Strümpfen kann genannte Sachen gegen Erstattung der Insetionsgebühren in Empfang nehmen beim  
Schmiedemeister Hantsche in Neufirk.

11066. Am 6ten d. M. hat sich ein **Hund**, Bulldogg-Race, zu mir gefunden. Derselbe ist schwarz, hat 4 weiße Pforten, weiße Brust und Schnauze. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insetionsgebühren und Futterkosten bei mir abholen.  
Bauer, Schützenstraße 22.

Am 6ten ist mir ein schwarzer **Pudel**, Hündin, abhanden gekommen; ich bitte, mir denselben zurückzugeben. D. D.

### Verloren.

11073. Sonntag Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr ist auf dem Wege vom katholischen Ringe bis auf die obere Terrasse vor der Restauration des Kavalierberges ein goldener **Uhrhaken**, mit blauen Steinen und weißen Perlen besetzt, verloren worden. Der ehrliche, in der Expedition des Boten sich meldende Finder erhält 1 Thaler Belohnung. Vor Auktan wird gewarnt.

11037. Von einem armen Diensthöten sind heut Vormittag den 7. September c. von der sogenannten Leichenhöhe bis nach Hirschberg **16 rthl.** und zwar 1 Zehn Thalerchein, 2 Ein Thalercheine und 2 Coupons, à 2 Thlr. verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen angemessene Belohnung im Polizeiamt hier abzugeben.

11062. Mein großer schwarzer **Hund**, Bastard von Newfoundland und Borstehhund-Race, mit langen Behängen und schöner Ruthe, auf den Namen Nimrod hörend, ist mir seit 4 Tagen abhanden gekommen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.  
Hirschberg, den 7. September 1868.

F. A. Kubu.  
Nischenborn's Haus am Burghore.

11072. Am 6ten d. Mts. ist auf dem Hausberge ein goldnes **Kreuzchen** verloren worden. Abzugeben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten.

10995. **Drei Thaler Belohnung.**  
Ein goldner **Siegelring** ist von Wünschendorf bis Liebenthal verloren gegangen. Der ehrliche Finder und Wiederbringer erhält obige Belohnung bei A. Warke in Liebenthal.

11018. Den 2. d. M. ist ein **Zengschuß** mit Gummizug und ein **Plüschfleck** von Warmbrunn über Hermsdorf bis Schreiberhau verloren gegangen. Finder wolle diese Sachen gegen eine Belohnung abgeben bei dem  
Schuhmachermeister Käse in Schreiberhau.

### Geldverleher.

10788. **6 — 7000 Thaler**

werden zur ersten Stelle auf eine concessionirte Apotheke in der Provinz von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Fr. Adressen unter Chiffre **B.** durch die Expedition d. B.

11042. **1000 rthl.** und **200 rthl.** sind zum 1. Oct. auf ländl. Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit auszugeben durch Agent **W. Wagner** in Hirschberg, Greiffenbergstraße 27.

11029. **1000 Thlr.** sind am 1. Oktober c. ungetheilt, auf nur ganz sichere Hypothek, womöglich auf Landgrundstück, zu vergeben.  
Sella, Gerichtsschreiber in Warmbrunn.

### Einladungen.

11024. **Zum Wellfleisch und Wellwurst** ladet auf Mittwoch den 9. d., früh von 9 Uhr ab, ergebenst ein  
**G. Schneider** im Kronprinz.

11036. **Mittwoch den 9. September:**  
**Letzte große diesjährige Illumination**  
(non plus ultra),  
verbunden mit dem so sehr beliebten

**Violin-, Guitarre- und Harfen-Concert**  
der Familie **Pöschl**, im Landhause zu Cunnersdorf.  
Anfang 6 Uhr. Entree nach Belieben.  
Es ladet freundlichst ein **Spiel.**

10870. **In die drei Eichen.**

Von Sonntag ab täglich frische **Nebhühner**, **Gänsen** und **Gänsebraten.**  
**A. Sell.**

**Zur Grundte = Kirmes mit Tanz**  
ladet auf Donnerstag den 10. d. alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein; für Enten, gute Wurst und frischen Kuchen wird bestens gesorgt sein; es bittet um zahlreichen Besuch  
11025. **G. Schneider** im Kronprinz.

11034. **Zur Kirmes**

auf Donnerstag den 10. September ladet mit dem Bemerken freundlichst und ergebenst ein, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, desgleichen Mittwoch den 9. d. Mts. zum **Wurstpicknick.**

Achtungsvoll **Heinzel.**  
Grund-Mühle, den 7. September 1868.



